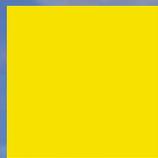


KIN 8 1/2



November Dezember 2013



Nauwieserstr.19 66111 Saarbrücken 0681/3908880
www.kinoachteinhalb.de



LÄNGE SIEBEN. DAS KULTURMAGAZIN AUS
SAARBRÜCKEN. SONNTAGS VON 14.04 UHR BIS
17.00 UHR AUF UKW 91,3.



SONNTAGS 176 MINUTEN
ABENTEUER FÜR DIE OHREN

FREI HAUS!

FREI HAUS!

ABENTEUER FÜR DIE OHREN

SONNTAGS 176 MINUTEN

SR2

KULTURRADIO

... gut zu hören.

www.SR2.de · UKW 91,3

wir sind gerüstet für die trüben Tage des Jahres. Im Kino achteinhalb erwartet Sie neben ungewöhnlichen Filmen auch eine rege Kommunikation. 30 Gäste, darunter Regisseure, Schauspieler, Wissenschaftler, Politiker und Fachspezialisten kommen in den nächsten zwei Monaten in unser Kino und begleiten die Filmveranstaltungen. Gespräche über die gesehenen Filme, deren Themen, Machart und Produktionsbedingungen, sowie Podiumsdiskussionen, die gesellschaftspolitisch und kulturell relevante Themen behandeln, finden hier statt. Denn für uns ist Kino auch ein Ort der Bildung, des Austausches und der Reflexion. Prominent besetzte Podiumsdiskussionen über Wechselwirkung von Politik und Kunst (am 20.11.) und über die Postwachstumsgesellschaft (am 21.11.) sollten Sie sich nicht entgehen lassen, wenn Sie aktiv an der Gestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft und unserer Kultur mitwirken wollen. Mit den Afrikanischen Filmtagen (7.-10.11.) haben wir wieder vier neue Filme aus unterschiedlichen afrikanischen Staaten im Gepäck, die von den Regisseuren selbst präsentiert werden. Das Programm umfasst sowohl neue, populäre Genres des afrikanischen Kinos – wie den Abenteuerfilm *LE COLLIER DU MAKOKO* – als auch die teils schmerzhaft aufarbeitende der eigenen Vergangenheit und Gegenwart in engagierten Autorenfilmen. Aber auch das regionale Filmschaffen findet traditionell seinen Platz bei uns. In enger Kooperation mit dem Saarländischen Filmbüro zeigen wir Ihnen die neuesten Produktionen des Saarländischen Film- und Fernsehjournalisten Mirko Tomic (11.11.) und der saarländischen Filmemacherin Sarah Moll (9.12.). Die saarländische Regisseurin Gabi Bollinger präsentiert ihren Film: *DAS GEHT NUR LANGSAM*, in dem sie einem Künstler folgt, der die Spuren von einem 1943 verschwundenen Bildhauer sucht. Um Spurensuche in der eigenen Familie geht es in den Dokumentarfilmen: *DIE WOHNUNG* von Arno Goldfinger und *AUF DER SUCHE NACH DEN LETZTEN JUDEN IN MEINER FAMILIE* von Peter Haas und Silvia Holzinger. Beide Filme präsentieren wir im Rahmen der Erinnerungsveranstaltungen zur Pogromnacht 1938. Peter Haas begleitet persönlich die Vorführung seines Films. Die Themen Kunst, Kunstwerke, Künstler sind Schwerpunkte dieses Kinoprogramms. Der Film: *HAUS TUGENDHAT* erzählt die wechselvolle Geschichte einer Villa von Mies van der Rohe im tschechischen Brno. Dr. Ulrich Pantle, Professor für Baugeschichte an der HTW Saar wird in seiner Einführung den Film im Kontext der Architekturgeschichte präsentieren. Der Filmabend mit Helga Fanderl ist eine Schnittstelle zwischen einem Kinoabend und einer Vernissage in einer Kunstgalerie. Filmvorführungen finden schon lange in Museen und Galerien statt. Die auf Super-8 mm gedrehten Kurzfilme von Helga Fanderl wurden mehrmals in Museen gezeigt. Für das Kino achteinhalb hat sie das Kurzfilmprogramm *KONSTELLATIONEN* (19.11.) kuratiert, das sie persönlich vorstellen wird. *ART/VIOLENCE* ist

ein experimenteller Dokumentarfilm über das Erbe des ermordeten Theaterregisseurs Juliano Mer-Khamis, der mit Hilfe seines Theaters gegen die Hoffnungslosigkeit im palästinensischen Flüchtlingslager in Jenin kämpfte. Wie politisch soll und darf Kunst sein und was bewirkt das? Mit diesen Fragen beschäftigt sich auch die Podiumsdiskussion danach. *RE:SIDANCE* dokumentiert einen deutsch-französischen Tanzworkshop für Jugendliche, der in der alten Becolin-Fabrik in Saarbrücken dieses Jahr stattgefunden hat. In enger Kooperation mit der Fachrichtung Amerikanistik zeigen wir in der Reihe "queer documentaries" vier Filme, die Einblick in das Leben von Transsexuellen ermöglichen. Was bestimmt unser Verständnis von Geschlecht und Identität? Warum müssen sich Menschen eindeutig festlegen? Ein Klassiker zu diesem Thema ist der Film: *GENDERNAUTS – A JOURNEY THROUGH SHIFTING IDENTITIES*, der zur Eröffnung der Reihe persönlich von der Regisseurin Monika Treut am 26.11. gezeigt wird. Im Dezember freuen wir uns auf Besucherinnen aus Frankreich. Die sehr bekannte Schauspielerin aber wenig bekannte Drehbuchautorin Silvie Testud und die Regisseurin Eleonore Faucher präsentieren am 17.12. den in Deutschland bisher nicht aufgeführten Spielfilm *GAMINES*. Die Schriftstellerin und Regisseurin Alexandra von Grote zeigt im achteinhalb ihren Debütfilm *WEGGEHEN UM ANZUKOMMEN*, der einen Einblick in die lesbischen Lebenswelten in den 1970er Jahre bietet. Zwei Kurzfilmprogramme mit jeweils einem Glas Wein und italienischem Büffet in der Pause ergänzen das Filmangebot. Was erwartet Sie noch in den nächsten Monaten im Kino achteinhalb? Begegnungen mit Engeln im *HIMMEL ÜBER BERLIN*, Ausflüge in die Provence in: *EIN GUTES JAHR* und *HERBSTGESCHICHTE*, eine Indienreise nach Rajasthan zu den Ursprungsquellen der Gypsy-Musik in *GYPSY SPIRIT*, "Kulinarisches Kino" mit *DIE ANONYMEN ROMANTIKER* und mit *BAD SANTA* und *IST DAS LEBEN NICHT SCHÖN?* möchten wir Sie weihnachtlich einstimmen.

Wir wünschen Ihnen unvergessliche Stunden im Kino achteinhalb, erholsame Weihnachten und einen fröhlichen Übergang ins Neue Jahr.
Ihr Kinoteam

Das Kino achteinhalb wird unterstützt von:

der Arbeit und Kultur Saarland GmbH, der Agentur für Arbeit, der Landeshauptstadt Saarbrücken, dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Saarlandes, dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Saarlandes und der Saarland Medien GmbH und dem Wochenspiegelverlag.



KooperationspartnerInnen dieses Programms:

– Arbeitskammer des Saarlandes (FROHES SCHAFFEN)
– Architektenkammer des Saarlandes, Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen, sas | Schule für Architektur Saar, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, (HAUS TUGENDHAT)
– Arsenal Distribution, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, HBK Saar (CINEMA fairbindet-Roadshow)
– Café Kostbar (Kino und kulinarisches Menü)
– Frauengruppe des Lesben- und Schwulenverbandes Deutschland, LSVD Saar (FRAUENSEE, WEGGEGHEN UM ANZUKOMMEN)
– Heinrich-Böll-Stiftung (VIDEO VERTOV)
– Hochschule für Bildende Kunst Saar, Frau Prof. Dr. Gabriele Langendorf (FILM LIVE: Helga Fanderl – Konstellationen)
– Katholische Erwachsenenbildung (Filmreihe: Überirdische süß und fromm? – Auf den Spuren der Engel)
– Kulturamt der LH Saarbrücken, Theater im Viertel, VHS des Regionalverbandes Saarbrücken (Pogromnacht)
– Lehrstuhl für Nordamerikanische Literaturen und Kulturen der Universität des Saarlandes (Queer documetaries)
– Naturfreunde Saar, NaturFreund Bund Podiumsdiskussion: Wirtschaftliches Wachstum – Segen oder Fluch? Löst Wachstum unsere Probleme – welchen Fortschritt brauchen wir?
– Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V., Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes, Engagement Global im Auftrag des BMZ, Katholischen Fonds und Brot für die Welt – Evangelischer

Entwicklungsdienst (Müll: global-lokal)
– Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland (Filmreif – Kino für Menschen in den besten Jahren)
– Saarländisches Filmbüro (Filmwerkstatt, Créajeune)
– SPD-Landtagsfraktion, Gabi Bolliger: Aus der Vergangenheit über den Augenblick der Gegenwart in die Zukunft. Kunst ist kein Selbstzweck. (DAS GEHT NUR LANGSAM)
– Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Saarlandmuseum (artclub goes movie)
– Universität des Saarlandes, FR Romanistik, Interkulturelle Kommunikation, Frankreichzentrum, HBK Saar, XnLab, Institut Français, Stiftung Demokratie, Villa Lessing – Liberale Stiftung Saar, Landeszentrale für Politische Bildung, VHS Regionalverband Saarbrücken, Unionstiftung, Staatskanzlei des Saarlandes, Haus Afrika, Arbeit und Kultur Saarland GmbH, Universität Bayreuth, Romanisches Literaturwissenschaftler und Komparatistik (Afrikanische Filmtage Saarbrücken)
– Universität des Saarlandes, Bachelor Optionalbereich der Philosophischen Fakultät, Dr. Dominik Schmitt (Weihnachten)
– Verein Off Space e.V. in Zusammenarbeit mit juz-united, MJC St. Avold und der Zirkusschule Kokolores getragen und durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie das saarländische Ministerium für Bildung und Kultur (RES:DANCE)
– VHS des Regionalverbandes, FR Romanistik, Prof. Dr. Patricia Oster-Sierle (Die Provence im Film – L'écran provençale)

Erklärung der Abkürzungen:

R = Regie, B = Drehbuch, K = Kamera, P = Produktion, A = Animation, Sch = Schnitt, M = Musik, SD = Sounddesign, D = DarstellerInnen, F = Farbe, s/w = schwarz-weiß, Min = Minuten, OmU = Originalfassung mit deutschen Untertiteln, OmeU = Originalfassung mit englischen Untertiteln, OmfU = Originalfassung mit französischen Untertiteln, OF = Originalfassung, dtF = deutsche Synchronfassung, UA = Uraufführung, FSK: Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft

"Ich seh' dir in die Augen Kleines!"



"„Here's looking at you, kid“"

"Schau mir in die Augen, Kleines!"

impressum

Herausgeber: Verein zur Förderung von Medienarbeit e.V., Nauwieserstr. 19, 66111 Saarbrücken
Fon: (0681) 390 88 80, Fax: (0681) 93586321

Titelbild: Ingrid Kraus

Programmgestaltung und Redaktion:

Ingrid Kraus, Waldemar Spallek, Theo Wülfing, Gerd R. Meyer

Texterfassung, Layout: Ingrid Kraus

Korrekturen: Werner Michely, Jörg Witte

Presse, Internet: Gerd R. Meyer

Projektion: Theodor Wülfing, Farid Mirghawamedin, David Borens, Martin Hermann

Systemadministration/Internet:

Raphael Reischuk

Herstellung: COD, Mainzer Str. 35, 66111 Saarbrücken

monatliche Sitzung der Kinogruppe:

genauen Termin bitte telefonisch erfragen.

E-Mail: info@kinoachteinhalb.de

Internet: www.kinoachteinhalb.de

Behindertengerecht: Das kino achteinhalb ist barrierefrei erreichbar und es gibt eine Behindertentoilette.

 November 2013

Fr, 1. – So, 3.
20.00 Uhr  **Premiere**
VIDEOVERTOV D 2012, R: Gerd Conradt, F, 88 Min,
FSK: 6, Dokumentation, Seite 10

Mo, 4. – Mi, 6.
20.00 Uhr  **Film und Architektur**
HAUS TUGENDHAT D 2013, R u B: Dieter Reifarh, s/w u F,
FSK: 0, 116 Min, Seite 10

**Am Dienstag, Einführung durch Prof. Dr. Ulrich Pantle, Lehrstuhl für Bau-
geschichte, Architekturtheorie und Architektursoziologie, HTW Saarland.**

Afrikanische Filmtage

Do, 7., 19.00 Uhr **LE PRÉSIDENT**
Kamerun/D 2013, R: Jean-Pierre Bekolo, F, 63 Min, frz. OmeU, Seite 11
Im Anschluss lädt Haus Afrika zu einem Umtrunk mit Musik ein.

Fr, 8., 20.00 Uhr **MALAGASY MANKANY – LEGENDS OF MADAGASCAR**
Madagaskar 2012, R, B u M: Haminiaina Ratovoarivony, F, 93 Min, OmeU,
Seite 11

Sa, 9., 20.00 Uhr **LE COLLIER DU MAKOKO**
Gabun/F 2011, R: Henri Joseph Koumba-Bididi, F, 105 Min, frz. OmeU, Seite 12

So 10., 20.00 Uhr **VIRGEM MARGARIDA**
Mosambik 2012, R: Licínio Azevedo, F, 90 Min, portugies. OmeU, Seite 12

Zu jeder Vorstellung werden die Filmemacher anwesend sein.

Mo, 11.
20.00 Uhr  **Filmwerkstatt mit den Film-
und Fernsehjournalisten**
Mirko Tomic
WESTWALL –
EIN UNBEQUEMES DENKMAL D 2013, R u B: Mirko Tomic, F u s/w, 30
Min, FSK: 0,
dazu ein Überraschungsfilm als Vorfilm, ca.
45 Min, Seite 13
Der Regisseur Mirko Tomic wird zur Diskussion anwesend sein.

Di, 12. u Mi, 13.
20.00 Uhr  **Pogromnacht**
DIE WOHNUNG D/IL 2011, R u B: Arnon Goldfinger,
s/w u F, 97 Min, FSK: 0, OmU, Seite 13

Do, 14.
20.00 Uhr  **Pogromnacht**
AUF DER SUCHE NACH DEM
LETZTEN JUDEN IN MEINER
FAMILIE D/Ö 2013, R u K: Peter Haas,
Dokumentarfilm, F, 66 Min, Seite 14
Der Regisseur Peter Haas wird zur Diskussion anwesend sein.

 November 2013

Fr, 15.
20.00 Uhr  Die Provence im Film -
L'écran provençale
**HERBSTGESCHICHTE —
CONTE D'AUTOMNE**

F 1998, R u B: Eric Rohmer, F, 112 Min,
FSK: 0, OmU, Seite 14

**Einführung: Frau Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle, FR Romanistik,
Universität des Saarlandes**

Sa, 16. – Mo, 18.
20.00 Uhr  Cinédames
FRAUENSEE

D 2012, R u B: Zoltan Paul, F, 86 Min,
FSK: 6, Seite 15

Di, 19.
20.00 Uhr  FILM LIVE
**HELGA FANDERL —
KONSTELLATIONEN**

D 1990 – 2012, R u Sch: Helga Fanderl,
temporäres Kurzfilmprogramm mit 22
Kurzfilmen, 60 Min, stumm, S8 auf 16mm,
Seite 16

Die Filmemacherin Helga Fanderl wird anwesend sein.

12. Schulkinowoche Saarland

Mo, 18.11., 8.30 Uhr
11.00 Uhr **DER MONDMANN**
geeignet für die Klassen 1 bis 4

Di, 19.11., 8.30 Uhr **DIE FARBE DES OZEANS**
geeignet für die Klassen 9 bis 12
Kinoseminar mit dem Referenten Jörg Litzenburger

Di, 19.11., 11.00 Uhr **AM ENDE EINES VIEL ZU KURZEN TAGES**
geeignet für die Klassen 9 bis 12
Kinoseminar mit dem Referenten Jörg Litzenburger

Mi, 20.11., 8.30 Uhr
11.00 Uhr **TROMMELBAUCH**
geeignet für die Klassen 1 bis 6

Do, 21.11., 8.30 Uhr
11.00 Uhr **KRIEG DER KNÖPFE**
geeignet für die Klassen 5 bis 10

Fr, 22.11., 8.30 Uhr
11.00 Uhr **IM WELTRAUM GIBT ES KEINE GEFÜHLE**
geeignet für die Klassen 7 bis 12

Nur mit Anmeldung unter: www.schulkino-saarland.de

 November 2013

- Mi, 20.
20.00 Uhr  CINEMA fairbindet - Roadshow
ART/VIOLENCE Palästinensische Gebiete/USA 2013, R:
Udi Aloni, Batoul Taleb, Mariam Abu
Khaled, F, 75 Min, OmU, Seite 17
- Im Anschluss Podiumsdiskussion "Wechselwirkung von Kunst und Politik an Hand von Theater, bildender Kunst und Film."
Auf dem Podium: Christoph Diehm, Sparte 4, Prof. Sung-Hyong Cho, Filmemacherin, HBK Saar und Prof. Georg Winter, HBK Saar**
- Do, 21.
17.00 Uhr  Filmreif - Kino für Menschen
in den besten Jahren
CASABLANCA USA 1942, R: Michael Curtiz, D: Humphrey
Bogart, Ingrid Bergmann, BfE-Empfehlung:
12, FSK: ab 6, s/w, 98 Min, dtF, Seite 17
- Do, 21.
19.30 Uhr  Podiumsdiskussion
der Naturfreunde Saar
**POSTWACHSTUMSGESELL-
SCHAFT: WAS WIRD AUS DEM
FORTSCHRITT?** Auf den Podium: Anke Rehlinger, Ministerin
für Umwelt und Verbraucherschutz des Saar-
landes, Michael Müller, Bundesvorsitzender
der NaturFreunde Deutschlands e.V., Jo Lei-
nen, Mitglied des Europäischen Parlaments,
Seite 18
- Fr, 22.
20.00 Uhr  Aus der Vergangenheit über
den Augenblick der Gegen-
wart in die Zukunft.
Kunst ist kein Selbstzweck.
DAS GEHT NUR LANGSAM
Die Filmemacherin Gabi Bollinger wird zur Diskussion anwesend sein.
- Sa, 23. – Mo, 25.
20.00 Uhr  Premiere
GYPSY SPIRIT Ö 2010, R u B: Klaus Hundsichler, F,
91 Min, OmU, Seite 19
- Di, 26.
20.00 Uhr  queer documentaries
**GENDERNAUTS – A JOURNEY
THROUGH SHIFTING IDENTITIES** D 1999, R und P: Monika Treut, Dokumen-
tarfilm, D, 87 Min, OmU, Seite 19
- Einführung in die Reihe "queer documentaries " von Jennifer Moos, M.A.,
Universität des Saarlandes, Ameriknistik. Einführung in den Film und an-
schließende Diskussion mit der Regisseurin Dr. Monika Treut Hamburg).**
- Mi, 27.
20.00 Uhr  artclub goes movie
KURZFILMBÜFFET Begleitprogramm zur Ausstellung
"2000+ NEU IM SAARLANDMUSEUM"
(7.11. – 31.03.2014), Gesamtlänge:
73 Min, Seite 20
- Do, 28.
18.00 Uhr  Arbeitskammer
des Saarlandes präsentiert:
FROHES SCHAFFEN D 2012, R: Konstantin Faigle, F, 98 Min,
Seite 21
- Nach der Filmvorführung spricht die Fernsehjournalistin Patricia Brever
mit dem Kölner Filmemacher Konstantin Faigle über "Frohes Schaffen".**

November 2013

- Fr, 29. 20.00 Uhr  1. Preis
KINOFEST ZUM 1. PREIS UND ZUR DIGITALISIERUNG
 Kurz, bunt, s/w und schrill, wir feiern unsere neue digitale Anlage, unseren ehrenwerten 35-mm-Projektor und unseren 1. Preis, Seite 21
- Sa, 30. 17.30 Uhr  Deutsch-französisches Tanzprojekt für Jugendliche
RE:SIDANSE
 Nach der Filmvorführung Diskussion mit den Filmemachern.
 D 2013, R: Sanchirchimeg Vanchinjav und François Schwamborn, F, 50 Min, Seite 22

Dezember 2013

- So, 1. u Mo, 2. 20.00 Uhr  Überirdisch, süß und fromm? - Auf den Spuren der Engel.
DER HIMMEL ÜBER BERLIN
 Einführung: Dr. Alexander Maier, kath. Theologie, UDS
 F/BRD 1986/1987, R: Wim Wenders, F u s/w, 128 Min, FSK: 0, Seite 22
- Di, 3. 20.00 Uhr  queer documentaries
BOY I AM
 Einführung von Jennifer Moos, M.A., FR Amerikanistik, UDS
 USA 2006, R: Sam Feder und Julie Hollar, F, 72 Min, engl. OF, Dokumentarfilm, Seite 23
- Mi, 4., Do, 5. u Fr, 6. diverse Zeiten  Wettbewerb für Filme von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
CRÉAJEUNE
 diverse Filmprogramme mit Kurzfilmen, Das Programm erscheint in einem eigenen Flyer, oder unter: www.filmbuero-saar.de, Seite 23
- Mi, 4. – So, 8. 20.00 Uhr  Repertoire
LA GRANDE BELLEZZA
 F/I 2013, R: Paolo Sorrentino, F, 147 Min, FSK: 12, OmU, Seite 24
- Mo, 9. 20.00 Uhr  Filmwerkstatt mit der Saarländischen Filmemacherin Sarah Moll
SCHWARZES GOLD
 D 2012, R u B: Sarah Moll, F u s/w, 30 Min, FSK: 0 + Vorfilm, Seite 24
- Di, 10. 20.00 Uhr  queer documentaries
SHE'S A BOY I KNEW
 Einführung von Jennifer Moos, M.A., FR Amerikanistik, UDS
 Kanada 2007, R u D: Gwen (Steven) Haworth, F, 70 Min, engl. OF, Seite 25
- Mi, 11. 20.00 Uhr  Die Provence in Film - L' écran provençale
EIN GUTES JAHR
 USA 2006, R: Ridley Scott, Jacques Herlin, F, 118 Min, FSK: 0, OmU, Seite 25
- Do, 12. 20.00 Uhr  Weihnachten
IST DAS LEBEN NICHT SCHÖN?
 USA 1946, R: Frank Capra, s/w, 125 Min, FSK: 6, OmU, Seite 26
- Fr, 13. 20.00 Uhr  Weihnachten
BAD SANTA
 USA/D 2003, R: Terry Zwigoff, F, 92 Min, FSK: 12, OmU, Seite 26

Einführung in die Filme zu Weihnachten Dr. Dominik Schmitt, Bachelor-Optionalbereich, UDS

Dezember 2013

- Sa, 14. u So, 15.
20.00 Uhr  **Cinéclanes**
WEGGEHEN
UM ANZUKOMMEN
 BRD 1982, R u B: Alexandra von Grote, F, 89 Min, Seite 27
Am Samstag wird Alexandra von Grote zur Diskussion anwesend sein.
- Mo, 16.
20.00 Uhr  Müll: global-lokal
SOMALIA
UND DIE GIFTMÜLLMAFIA
 F 2010, R: Paul Moreira, F, 53 Min, Seite 27
Publikumsgespräch mit Andreas Bernstorff und Roland Krämer (Staatssekretär für Umwelt und Verbraucherschutz)
- Di, 17.
20.00 Uhr  Sylvie Testud
GAMINES
 F 2009, R: Éléonore Faucher, B: Sylvie Testud, Eleonore Faucher, F, 107 Min, OmeU, Seite 28
Die Regisseurin Éléonore Faucher und die Autorin und Schauspielerin Silvie Testud wird zur Diskussion anwesend sein.
- Mi, 18.
19.00 Uhr  Kulinarisches Kino
DIE ANONYMEN ROMANTIKER
 F/BE 2010, R: Jean-Pierre Améris, F, 80 Min, FSK: 0, Seite 28
- Do, 19., 17.00 u
20.00 Uhr  Filmreif - Kino für Menschen
 in den besten Jahren
WILLKOMMEN IN DER
BRETAGNE
 F 2012, R: Marie-Castille Mention-Schaar, F, 91 Min, dtF, Seite 29
- Sa, 21.
20.00 Uhr  Kurzfilmbuffet zu Weihnachten
12-EIGHT SHORTS FOR
ONE X-MAS
 Kurzfilmprogramm, Gesamtlänge 71 Min, FSK: 12, Seite 30

Kinderkino samstags um 15 Uhr

2. November **MAMA MUH**, Schweden/D/ Ungarn 2009, R: Igor Veyshtagin, F, Animation, 78 Min, Fsk: 0, BfJ-Empfehlung: 5, Animation
9. November **HEXE LILLI – DER DRACHE UND DAS MAGISCHE BUCH**, D/Ö/I 2008, R: Stefan Ruzowitzky, F, 89 Min, BfJ-Empfehlung: 8, FSK: 0
16. November **KÜKEN FÜR KAIRO**, BRD 1985, R: Arend Agthe, 68 Min, Spielfilm, F, KfJ-Empfehlung: 6, FSK: 0
23. November **PETERCHENS MONDFAHRT**, D 1990, R: Wolfgang Urchs, F, 80 Min, Animationsfilm, FSK: 0, BfJ-Empfehlung: 6
30. November **DIE KONFERENZ DER TIERE**, BRD 1969, R: Curt Linda, nach Erich Kästner, Animationsfilm, F, 95 Min, BfJ-Empfehlung: 8, FSK: 6
7. Dezember **DER FROSCHKÖNIG**, D 2008, R: Franziska Buch, 59 Min, Spielfilm, F, BfJ-Empfehlung: 6, FSK: 0
14. Dezember **DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL**, Tschechoslowakei/DDR, 1973, R: Václav Vorlíček, BfJ-Empfehlung: 6, FSK: 0, 86 Min, Spielfilm, F, dtF
21. Dezember **KÖNIG DROSSELBART**, D 2008, R: Sibylle Tafel, F, 59 Min, Spielfilm, F, BfJ-Empfehlung: 6, FSK: 0

Premiere VIDEOVERTOV



D 2012, R: Gerd Conradt, B: Daniela Schulz, Gerd Conradt, K: Hans Rombach, Gerd Conradt, M: Agitation Free, Frederic Rzewski, Ariel Shibolet, F, 88 Min, FSK: 6, Dokumentation

Film und Architektur HAUS TUGENDHAT



D 2013, R u B: Dieter Reifarh, K: Rainer Komers, M: Robin Hoffmann, mit: Daniela Hammer-Tugendhat, Ruth Guggenheim-Tugendhat, Ernst Tugendhat, Ivo Hammer, Lukas Hammer, Josef Guggenheim, Michael Guggenheim, Irene Kalkofen, s/w u F, FSK: 0, 116 Min

Freitag, 1. November bis Sonntag,

3. November, 20.00 Uhr

Liebe und Revolution, Urschrei und Meditation, RAF und Bhagwan, Gerd Conradt war zeitlebens ein bekennender Suchender. Dabei hat ihn immer das Extrem interessiert, die Überschreitung von Grenzen. Schon die ersten Bilder seines "elektronischen Testaments" machen klar, woher seine Prägungen stammen. Geboren 1941 mitten im Krieg, aufgewachsen im Osten, übergegangen in den Fünfzigern. Der Kalte Krieg, die 68er-Bewegung und die geteilte Stadt werden sein Zuhause – und seine Reibungsfläche. Er bewegt sich im Umfeld der RAF. Seinem Freund Holger Meins setzt er mit einem bewegendem Film ein Denkmal. In der Videokunst, als einer dessen Pioniere er gelten darf, findet er sein ideales Medium. Dziga Wertow, der Mann mit der Kamera, der das Dokumentarische mit kühnen Filmtricks zu vereinbaren wusste, wird sein Lehrmeister. Fünfzig Jahre Lebens- und Schaffenszeit lässt Conradt in einem Monolog Revue passieren – und er schont sich dabei nicht. Er macht sich sprichwörtlich nackt, bekennt Irrungen und Wirrungen. Aber wer nichts macht, der macht auch keine Fehler und überhaupt: Das Private ist politisch. Das wilde Leben, die Vielzahl an technischen Formaten von Super-8 über 16mm bis zu Video und HD und die Lust am Experimentieren haben in VIDEOVERTOV eine stimmige Ordnung gefunden, die zum Nachdenken einlädt. Gerd Conradt ist der lebende Beweis dafür, dass es sich lohnt, sich einzumischen. (Cornelia Klauf)

Montag, 4. bis Mittwoch, 6. November,

20.00 Uhr

Das Haus Tugendhat, erbaut 1928/30 im tschechischen Brno, ist ein Solitär moderner Architektur. Es verkörpert den sozialutopischen Anspruch des Architekten Mies van der Rohe und den weltoffenen großbürgerlichen Lebensentwurf seiner Auftraggeber Grete und Fritz Tugendhat. Der Film erzählt die wechselvolle Geschichte des singulären Bauwerks und seiner Bewohner: Von der Aufbruchsstimmung im prosperierenden Westmähren zwischen den Weltkriegen, der Okkupation durch Nazideutschland, Vertreibung und Emigration der Familie Tugendhat in die Schweiz und nach Venezuela, von den ersten Nachkriegsjahren, in denen das Haus als private Schule für Rhythmik und Ausdruckstanz diente und den Jahrzehnten danach. Anfang der fünfziger Jahre wurde die einstige Villa zum Therapiezentrum. Nach der "samtenen Prager Revolution" verhandelte man im Haus Tugendhat die Trennung der ČSSR und gab von hier aus bekannt, dass es ab Januar 1993 zwei getrennte Staaten geben wird. 2001 erklärte die UNESCO das Haus wegen seiner universellen Bedeutung als architektonisches Kunstwerk zum Weltkulturerbe. (Pandora Film)

Am Dienstag Einführung durch Prof. Dr. Ulrich Pantle, Professor für Baugeschichte, Architekturtheorie und -soziologie, HTW des Saarlandes

Afrikanische Filmtage

LE PRÉSIDENT — WANN WEISS MAN, DASS ES ZEIT IST ZU GEHEN?



Kamerun/D 2013, R: Jean-Pierre Bekolo, F, 63 Min,
frz. OmeU

Der Regisseur Jean-Pierre Bekolo wird zur Diskussion anwesend sein. Im Anschluss lädt das Haus Afrika zu einem Umtrunk mit Musik ein.

Am Freitag, dem 08.11.2013, findet an der Hochschule der Bildenden Künste Saar eine Masterclass mit dem Regisseur Jean-Pierre Bekolo statt.

Anmeldung bis 01.11.13 unter masterclass@xmlab.org.

Donnerstag, 7. November, 19.00 Uhr

Eröffnung

In seinem neuen Film erzählt Bekolo die fiktive Geschichte eines amtsmüden Regierungschefs in einem Land, in dem das Leben stagniert. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind beabsichtigt: LE PRÉSIDENT ist eine Parabel auf die Verhältnisse in Kamerun, das seit 1982 von Paul Biya regiert wird. Mit seinem Film möchte Bekolo seine Landsleute aus der Lethargie wecken, die sich durch die permanente Wiederwahl des nunmehr seit dreißig Jahren regierenden Despoten breit gemacht hat, der mehr Zeit in einem Genfer Luxus-hotel verbringe als in Kamerun. Es häufen sich die sozialen und ökonomischen Probleme, ohne dass es Versuche gibt, wirkliche politische Lösungen zu finden. Der Film wurde bisher nur ein einziges Mal im Rahmen des Fespaco-Festivals in Ouagadougou der Öffentlichkeit gezeigt. Dennoch hat er bereits für einiges Aufsehen gesorgt und konnte bisher nicht in Kamerun gezeigt werden. Um ihn ranken sich zahlreiche Gerüchte und Repressionsversuche. Bekolo wollte mit diesem Film eine öffentliche Diskussion in Kamerun über die Zeit nach Biya, die Möglichkeit eines Machtwechsels oder -vakuums anstoßen. Paradoxerweise ist es ihm auch gelungen, denn ganz Kamerun spricht über den Film, der bisher nicht gezeigt werden darf. (AfricAvenir 2013)

Afrikanische Filmtage

LEGENDS OF MADAGASCAR — MALAGASY MANKANY



Madagaskar 2012, R, B u M: Haminiaina Ratovoarivony, K: Liva Razafindrambao, D: Mahon Andoniaina, Ben Elissar, Hamy Ratovo F, 93 Min, OmeU

Freitag, 8. November, 20.00 Uhr

Jimmi, Bob und Dylan studieren Soziologie an der Universität von Antananarivo auf Madagaskar. Als Jimis Vater schwer krank wird, besteigen sie zu dritt ihren Mini, um in das weit entlegene Dorf zu fahren, in dem er wohnt. Die attraktive und geheimnisvolle Anhalterin Charu, eine junge Indo-Pakistani, die sie zu Beginn ihrer Fahrt auflesen, wird bald für Unruhe unter den drei Freunden sorgen. Auf ihrem Weg entdecken sie in vielen teils lustigen, teils absurden Begegnungen nicht nur die Probleme und das Potenzial Madagaskars, sondern auch sich selbst. Und unversehens werden sie in ein gefährliches Abenteuer verstrickt. Werden sie ihr Ziel rechtzeitig erreichen?

Haminiaina Ratovoarivony (Hamy Ratovo), geb. 1977 in Antananarivo, Madagaskar. Nach dem Soziologiestudium in seiner Heimat absolvierte er ein Filmstudium in Frankreich, heute lebt er in Chicago. Der Film MALAGASY MANKANY ist das Erstlingswerk von Haminiaina Ratovoarivony, der sich damit als Autor, Schauspieler und Produzent vorstellt. (augenblicke-afrika.de)

Der Regisseur Haminiaina Ratovoarivony wird zur Diskussion anwesend sein.

Afrikanische Filmtage
LE COLLIER DU MAKOKO —



Gabun/Frankreich 2011, R: Henri Joseph Koumba-Bididi, B: Robert Darene, K: Stefano Paradiso, M: Rene-Marc Bini, D: Hélène de Fougerolles, Eriq Ebouaney, Philippe Mory F, 105 Min, frz. OmeU

Samstag, 9. November, 20.00 Uhr

Es war einmal eine Königin, die sich dazu entschloss, ein heiliges Amulett aus Gold wiederzufinden, das einst den Ahnen gehörte. Sie war fest davon überzeugt, dass dieses Amulett die Kraft besitzt, Frieden und Wohlstand über ihr Volk zu bringen. Es war einmal ein großer Wissenschaftler, der sich dem Erhalt des natürlichen Ökosystems verschrieben hatte und sich in seinem Land für den Schutz von Löwen einsetzte.

Es war einmal ein junges Waisenkind, das bei einem Löwen aufwuchs und sich von diesem um keinen Preis der Welt trennen wollte.

Koumba-Bididis Film ist ein modernes Märchen und erzählt die aufregende Geschichte von drei Figuren, die das Schicksal in einem turbulenten Abenteuer zwischen Frankreich und Gabun zusammenführen wird.

Der Regisseur Henri Joseph Koumba-Bididi wird zur Diskussion anwesend sein.



Afrikanische Filmtage
VIRGEM MARGARIDA —



Mosambik 2012, R: Licínio Azevedo, B: Jacques Akchofi, Licínio Azevedo, K: Mario Masini, M: Damien Boitel, D: Iva Mugalela, Sumeia Maculuva, Ermelinda Cimela, Victor Gonçalves, Rosa Mario F, 90 Min, portugies. OmeU

Sonntag, 10. November, 20.00 Uhr

Mosambik, 1975. Nach Jahrhunderten des Kolonialismus will die Revolutionsregierung das Land erneuern: Auf den Straßen von Maputo werden Prostituierte und solche, die man dafür hält, zusammengetrieben und in ein Camp auf dem Land verbracht, wo man aus ihnen mit teils brutalen Methoden die neuen Frauen des Sozialismus machen will. Hartes körperliches Training und brutale Indoktrinierung stehen auf dem Tagesprogramm. Unter ihnen die junge Margarida, die noch nie mit einem Mann zusammen war. Doch langsam regt sich Widerstand unter den Frauen und sie beginnen, sich gegen die Unterdrückung unter dem Deckmantel der Revolution zu wehren. Mit starken Bildern und eigenwillig tragisch-komischem Schauspiel beleuchtet der Film eindrücklich ein weitgehend unbearbeitetes Kapitel der Geschichte Mosambiks.

Licínio Azevedo wurde 1951 in Porto Alegre, Brasilien, geboren und lebt seit 40 Jahren in Mosambik. Er ist Gewinner zahlreicher internationaler Preise und einer der bedeutendsten Filmregisseure Mosambiks.

Der Regisseur Licínio Azevedo wird zur Diskussion anwesend sein.

Filmwerkstatt mit dem saar-
ländischen Autor und Fern-
sehjournalisten Mirko Tomic

WESTWALL — EIN UNBEQUEMES DENKMAL



D 2013, R u B: Mirko Tomic, K: Dieter Niggemeier,
Bernhard Gores, Sch: Markus Rupp, Prod: Willibrord
Ney, F u s/w, 30 Min, FSK: O, dazu ein Überras-
chungsfilm als Vorfilm, ca. 45 Min

Pogromnacht DIE WOHNUNG



HA - DIRA
D/Israel 2011, R u B: Arnon Goldfinger, K: Philippe
Bellaiche & Talia (Tulik) Galon, M: Yoni Rechter,
Sprecher der dtF: Axel Milberg, Übersetzer der dtF:
Maurice Tszorf, s/w und F, 97 Min, FSK: O, OmdU

Montag, 11. November, 20.00 Uhr

Meine Motivation den Film zum Westwall zu realisieren war zunächst reine Neugier. Beim Spazierengehen sind wir immer wieder über Bunker oder Bunkerreste gestolpert und wollten schließlich wissen, was es damit auf sich hat. Und dann hatte ich natürlich Glück, weil in diesem Jahr der bundesweite "Tag des offenen Denkmals", unter dem Motto stand: Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale. Da bot sich das größte Flächendenkmal der Nazis in Deutschland, der Westwall, sozusagen zwingend für eine filmische Betrachtung an. Vor 75 Jahren befahl Adolf Hitler den Bau des sogenannten Westwalls. 17.000 Bunker wurden auf über 600 Kilometern entlang der Westgrenze des "Deutschen Reiches" in Beton und Eisen gegossen – "zu des Reiches Sicherheit", wie es hieß. Zeitweise arbeitete eine halbe Million Menschen an den Befestigungsanlagen auf der über 600 Kilometer langen Strecke zwischen Basel und Kleve am Niederrhein. Das Saarland gehörte zu den am stärksten befestigten Abschnitten des Westwalls. Heute sind nur noch Reste der Anlage zu finden – und nicht selten tun sich Bürger und Behörden schwer mit diesem Erbe. Denn: die "Westwall-Bunker" sind keine "schönen", sondern "unbequeme" Denkmäler, an denen gekämpft, gelitten und gestorben wurde. Sie berichten unmittelbar von den schwierigen und katastrophalen Umständen ihrer Entstehungszeit. (Mirko Tomic)

Mirko Tomic wird zur Diskussion anwesend sein.



**Dienstag, 12. und Mittwoch, 13. November,
20.00 Uhr**

Der Filmemacher dokumentiert die Auflösung der Wohnung seiner verstorbenen Großmutter, einer deutschen Jüdin, die 1935 mit ihrem Mann nach Israel emigrierte. Unter den Dokumenten findet sich ein Foto, das auf die Spur einer befremdlichen Freundschaft führt. Offensichtlich waren die Großmutter und ihr Mann mit einem deutschen Ehepaar befreundet; der Mann war SS-Mitglied und Leiter des NS-Judenreferats. Als Protagonist seiner eigenen Recherche spürt der Filmemacher der irritierenden Freundschaft nach. Ein bewegendes Dokument des Schweigens von Tätern und Opfern. Die Dokumentation dieser fünf Jahre dauernden Recherchen, die nicht zuletzt eine Suche nach Goldfingers eigenen Wurzeln sind, ist spannend wie ein Kriminalfilm. In mühsamer Detektivarbeit werden da immer mehr Puzzleteile eines Rätsels zusammengefügt, das auch am Ende keine wirkliche Lösung im Sinne einer stimmigen Erklärung findet. Dabei wird Goldfinger zunehmend zur tragenden Figur seines Films. Man sieht ihn in Archiven stöbern und Gespräche mit Freunden der Verstorbenen führen, während er aus der Perspektive des Ich-Erzählers sein Tun kommentiert. Anfangs vielfach noch mit ironischen Zwischentönen, später mit zunehmender Ratlosigkeit. (Reinhard Lüke, filmdienst.de)

Pogromnacht

AUF DER SUCHE NACH DEM LETZTEN JUDEN IN MEINER FAMILIE



D/Ö 2013, R u K: Peter Haas, Silvia Holzinger, M: Arnold Castelain, mit Manuela Haas, Anita Haas, Rudolf Haas, Dirk-Christian Haas, Sven-Eduard Haas, Susanne Bergqvist, Bruno Haas, Dominik Haas, Wolfgang Haas, Reinhold und Hedwig Haas, Susanne Haas-Ahi, Silvia Holzinger, Peter Haas, F, 66 Min
Der Regisseur Peter Haas wird zur Diskussion anwesend sein.

Die Provence in Film - L'écran provençale HERBSTGESCHICHTE



CONTE D'AUTOMNE
F 1998, R u B: Éric Rohmer, K: Diane Baratier, M: Claude Marti, D: Marie Rivière, Béatrice Romand, Alain Libolt, Didier Sandre, Alexia Porta, F, 112 Min, FSK: 0, OmU
Einführung von Frau Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle, Universität des Saarlandes, FR Romanistik

Donnerstag, 14. November, 20.00 Uhr

Dass mein Großvater 1942 in Buchenwald ermordet wurde, erfuhr ich als Kind, jedoch nicht von meinem Vater, der meistens schwieg und der sich bis heute an fast nichts erinnern kann. In meiner Familie gab es keine Familienfeste, keine Goldene Hochzeit, keine Einladung zum 80. Geburtstag. Mich hat der jüdische Großvater nie wieder in Ruhe gelassen, und so habe ich mich auf die Suche gemacht, nach dem letzten Juden in meiner Familie. In Archiven haben meine Partnerin und ich sein Leben vor 1933 rekonstruiert; dieses Leben hat uns mehr als sein Tod angezogen. Ich wollte, dass meine Cousins und Cousins diesen Großvater anders kennenlernen und habe versucht, ihn in unsere Familie zurückzuholen. Dafür habe ich meine Generation – wir alle sind zwischen 40 und 50 – aufgesucht und vor die Kamera gebeten, zehn verstreut lebende Enkel. Der dabei entstandene Film dokumentiert scheinbar unvereinbare Positionen, die das Monströse erahnen lassen, welches bis heute auf uns wirkt. Erzählt wird keine lineare Geschichte, der Film porträtiert seine Protagonisten weitgehend unkommentiert, indem er ihren Widerstand, die Widersprüche, ihre Einfälle wie ihre Vorstöße zulässt. Eine deutsche Familie beginnt offen über ihre Herkunft nachzudenken und gelangt zu verblüffenden Einsichten zu Deutschland und den Deutschen, ohne erneut die Einteilung in Opfer und Täter zu strapazieren. Es gelingt ihr, ein Stück Vater-Land für sich zurück zu gewinnen. (Peter Haas)
Ein Film für die "ganze Familie", der unbedingt zur Diskussion anregt. (IL MARE FILM)

Freitag, 15. November, 20.00 Uhr

Zwei Frauen aus unterschiedlichen Generationen wollen für eine verwitwete Winzerin einen Mann finden und bedienen sich dabei unterschiedlicher Tricks, Lügen und Halbwahrheiten. Erst als sich alle Beteiligten zur Wahrheit bekennen, ist eine glückliche Zukunft möglich. Rohmer zeigt nun Mittvierziger, die nicht unbedingt weiser sind als die jüngeren Protagonisten in seinen vorhergehenden Filmen, aber ihre Ziele mit einer weitgehend in sich ruhenden Abgeklärtheit verfolgen. Da ist kein jugendliches Ungestüm mehr, sondern Erwartung, da gibt es keine planvollen Arrangements und Ränke, sondern eine Reife, die sich auch in den ausdrucksstarken Gesichtern der Darsteller spiegelt. Insofern wagt der Regisseur, der seinem Thema, der Glücksuche, erneut treu bleibt, zugleich etwas für ihn völlig Neues. In diesem Zusammenhang ist auch die zentrale Metapher des Films zu sehen: Ein guter Wein verlangt Reife, Ruhe und Lagerung, um seine ganze Qualität entfalten zu können; mit den Menschen scheint es sich ähnlich zu verhalten. Ein beschwingt erzählter Film, der bei aller Gelöstheit das existenzielle Thema der Glückssuche nie auf die leichte Schulter nimmt. Sorgfältig inszeniert, mit einer dezenten Kamera und dem Schwerpunkt auf den pointierten Dialogen, bietet er subtile Unterhaltung, die zum Nach- und Überdenken einlädt. (Hans Messias, filmdienst.de)

Cinédamas
FRAUENSEE



D 2012, R u B: Zoltan Paul, K: Fabian Spuck, M: Julian Adam Pajzs, D: Thomas Thieme, Therese Hämer, Nele Rosetz, Lea Draeger, Constanze Waechter, F, 86 Min, FSK: 6

**Samstag, 16. bis Montag, 18. November,
20.00 Uhr**

FRAUENSEE erzählt von einem langen Wochenende im Sommer auf dem Land. Die Protagonistinnen sind vier lesbische Frauen aus der Großstadt und aus der Provinz. Vier Lebensentwürfe und drei verschiedene Altersgruppen treffen aufeinander, mit unterschiedlichen Träumen, Zielen und Ansprüchen. Die Frauen reden, lachen, haben Sex, sind eifersüchtig und auch verletzend, erklären sich gegenseitig und versuchen zu verstehen. Ein Ausschnitt lesbischen Lebens im heutigen Deutschland. Und das Porträt einer Landschaft. Die Hauptfigur des Films ist eine Fischwirtin. Sie arbeitet an einem Ort, der Teil des größten zusammenhängenden Wassergebiets Europas ist: die Mecklenburger und Brandenburger Seenplatte. Der Arbeitsalltag der Fischwirtin strukturiert die Erzählung. Auf dem Boot wacht sie über drei Seen, kontrolliert die Reusen, verhindert illegalen Fischfang. Die Fischerin ist mit einer erfolgreichen Architektin zusammen, die sich vor einiger Zeit einen Traum erfüllt und einen Bungalow direkt am See gebaut hat. Zu diesen beiden stoßen zwei junge, selbstbewusste Mädchen aus Berlin. Deren Lebensentwürfe und Vorstellungen sind noch vage. Ihr Berufsleben hat erst angefangen, sie überlegen noch, wohin ihr Weg geht, wo ihr Platz ist. Diese vier Frauen porträtiert der Film. (frauensee-film.de)

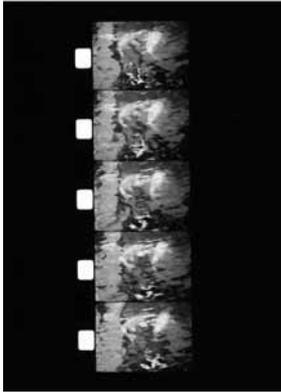


HELGA FANDERL — KONSTELLATIONEN

Die in Frankfurt und Paris lebende Künstlerin Helga Fanderl zeigt eine Auswahl von Arbeiten aus ihrem umfangreichen Werk, 23 kurze Filme, die sie zu einem temporären Programm in drei Teilen zusammengestellt hat:

KONSTELLATIONEN

Super 8 auf 16mm



Karpfen in Farbe schwimmend ©



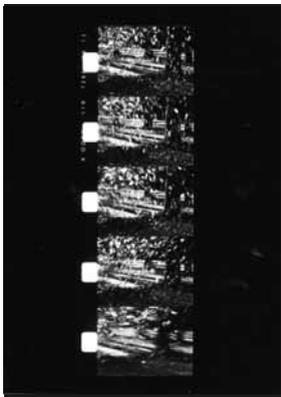
Gelbe Blätter ©

SPIEGELUNG
INNENHOF
GRAUER REIHER II
DREI MIDTOWN-SKIZZEN
ZELTE AM KANAL
KARPFFEN IN FARBE SCHWIMMEND
GRÜNER BALLON
KETTENKARUSSELL
NETZWERFER
UNTER DEN SEEROSEN



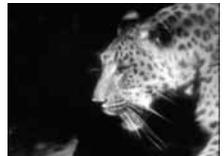
Gläser©

KAKIBAUM*
GASOMETER I*
NEW HOPE II*
AQUARIUM*
GEBURTSTAGSFEIER*
FEUERTURM*



Laub ©

LEOPARD
LAUB
ROST
CONTAINER
GLÄSER
GELBE BLÄTTER
STROM



Leopard ©



Leopard ©

(1993-2012, Farbe und sw*, ca. 60 Min.)

Die einzelnen Filme entstehen beim Filmen selbst, sozusagen in einem Gestus. Sie sind in der Kamera geschnitten und nicht nachträglich bearbeitet. Bei der konzentrierten Arbeit mit der handgehaltenen Kamera kommt es Helga Fanderl auf die intensive Wechselwirkung mit dem Gegenstand an. Der Betrachter spürt ihre Präsenz in der gefilmten Situation, kann jede ihrer Entscheidungen nachvollziehen. Sie findet ihre unterschiedlichen Gegenstände, wenn sie mit ihrer S 8 Kamera und offenen Sinnen unterwegs ist. Bewegungsmuster, Rhythmen, Formen, Texturen und Farben inspirieren sie. Sie verwandelt sie in Film.

Ihre Filme in stets neuen Zusammenstellungen zu programmieren, ist ein wichtiger Teil der künstlerischen Praxis von Helga Fanderl. Die Bedeutung der einzelnen Arbeiten variiert in veränderten Kontexten. Jedes Programm führt wesentliche Aspekte ihrer Arbeit beispielhaft vor und schafft einen intensiven filmischen Kosmos, in dem der Betrachter leicht die gewohnte Erfahrung von Zeit und Raum verlieren kann.

(Alle Fotos: © Helga Fanderl)

CINEMA fairbindet-Roadshow
ART/VIOLENCE



Palästinensische Gebiete/USA 2013, R: Udi Aloni, Batoul Taleb, Mariam Abu Khaled, K: Amnon Zlait, M: DAM & Shadia Mansour, Mitwirkende: Udi Aloni, Batoul Taleb, Mariam Abu Khaled, Milay Mer, Saleh Bakri, Amer Hlehel & Adi Khalifa, F, 75 Min, OmU

Filmreif-Kino für Menschen
in den besten Jahren

CASABLANCA



USA, 1942, R: Michael Curtiz, B: Philip G. Epstein, Howard Koch, Julius J. Epstein, nach dem Bühnenstück „Everybody Comes to Rick’s“ von Murray Burnett, K: Arthur Edeson, M: Max Steiner, D: Humphrey Bogart, Ingrid Bergmann, Paul Henreid, Claude Rains, BfF-Empfehlung: 12, FSK: ab 6, s/w, 98 Min, dtF

Mittwoch, 20. November, 20.00 Uhr

Ein Künstler wird erschossen. Juliano Mer-Khamis – Friedensaktivist, Regisseur und Schauspieler – starb 2011 vor seinem Theater, im Flüchtlingslager von Jenin. Bis heute wurde der Mord nicht aufgeklärt. Mer-Khamis, Sohn einer jüdischen Mutter und eines palästinensischen Vaters, leitete seit 2006 das Freedom Theatre und spielte mit den Mitteln der Kunst gegen die Hoffnungslosigkeit und die Gewalt im Flüchtlingslager an. Außerdem stellte für ihn das Theater eine Möglichkeit dar, Künstlern, ungeachtet von Nationalität und Geschlecht, eine Bühne zu bieten. Der Film ART/VIOLENCE dokumentiert die Zeit im Freedom Theatre nach der Ermordung Juliano Mer-Khamis': Was soll man mit seinem Vermächtnis anfangen? In einer Mischung aus Interviews, Szenen aus dem Theater, Aufnahmen eines Hip-Hop-Konzerts, Rückblicken und Animationen, dokumentiert der Film alte wie neue Theaterprojekte aber auch die Schwierigkeiten und Herausforderungen, denen die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler bei ihrer Arbeit begegnen. Das Flüchtlingslager von Jenin liegt neben der gleichnamigen Stadt im Norden des seit 1967 von Israel besetzten Westjordanlands. Mit mehr als 12.000 Bewohnern ist es eines der größten palästinensischen Flüchtlingslager. Etwa 42 Prozent sind unter fünfzehn Jahre alt.

Im Anschluss Podiumsdiskussion "Wechselwirkung von Kunst und Politik an Hand von Theater, bildender Kunst und Film."



Donnerstag, 21. November, 17.00 Uhr

Die marokkanische Stadt Casablanca im Jahr 1942, Zufluchtsort für politische Flüchtlinge und zwielichtige Glücksritter – und für die wenigen, die über ein gültiges Visum verfügen, eine Zwischenstation auf dem Weg über Lissabon in die USA. Hier betreibt Rick Blaine eine Bar. Aus enttäuschter Liebe und missglücktem politischen Engagement ist er zum Zyniker geworden. In diesem Halbweltmilieu voller Spannungen, Intrigen und politischer Repressionen herrscht der opportunistisch-korrumpierte Präfekt Renault. Eines Tages treffen Victor Laszlo, eine Zentralfigur der europäischen Widerstandsbewegung, und seine Frau Ilsa ein, Ricks ehemalige Geliebte. Als auch noch der deutsche Major Strasser erscheint, um Casablanca zur Endstation von Laszlos Flucht werden zu lassen, ist die Grundkonstellation für ein Katz- und Mausspiel gelegt, in dem es für alle Beteiligten um Leben und Tod geht.

"Schließlich bringt Casablanca aber auch die vollendete Ausprägung jener Kult-Figur, die Humphrey Bogart so unnachahmlich verkörpert hat – des furchtlosen Einzelgängers, der seinen Zynismus durch die Tat besiegt." (Reclams Filmführer)

"Das spannende, zuweilen witzige Melodram mit zeitgeschichtlichem Hintergrund besticht durch optisches Raffinement, darstellerische Präzision, dramaturgisches Timing und dichte Atmosphäre." (Lexikon des Internationalen Films)

Podiumsdiskussion
der Naturfreunde Saar

WIRTSCHAFTLICHES WACHSTUM – SEGEN ODER FLUCH? LÖST WACHSTUM UNSERE PROBLEME – WELCHEN FORTSCHRITT BRAUCHEN WIR?



Michael Müller

Gesprächsteilnehmer:

Anke Rehlinger, Ministerin für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes, Michael Müller, Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands e.V., Jo Leinen, Mitglied des Europäischen Parlaments (angefragt)

Aus der Vergangenheit über
den Augenblick der Gegenwart
in die Zukunft.
Kunst ist kein Selbstzweck.

DAS GEHT NUR LANGSAM



D 2011, R u B: Gabi Heleen Bollinger, K: Stefan Uraß, Klaus Hennrich, M: Tzvi Avni, F, 95 Min, Dokumentarfilm

Die Regisseurin Gabi Bollinger wird eine Einführung in ihren Film geben und zur Diskussion im Anschluss zur Verfügung stehen.

Donnerstag, 21. November, 19.30 Uhr

Das Schneller, Höher und Weiter, das seit der industriellen Revolution unsere Zivilisation prägt, ist unvereinbar mit der Endlichkeit der Erde. Wachstum wurde zum Erfolgsmaßstab der Politik, zum alltäglichen Problemlöser, zur Voraussetzung für den Zusammenhalt der Gesellschaft und zur Hoffnung auf eine gute Zukunft. Doch nun steckt unsere Zeit in der Wachstumsfalle. Zuletzt hat die Finanzkrise gezeigt, wie gefährlich die Abhängigkeit von den Wachstumszwängen ist. Wachstum hat die Politik in Geiselschaft genommen, immer weniger auf Gedeih, wohl aber auf Verderb. Heute stehen mit dem Klimawandel, der Ressourcenverknappung und der Artenzerstörung ökologische Themen im Zentrum der politischen und öffentlichen Debatten. Das Bewusstsein von den Gefahren ist da. Dennoch kommt die sozialökologische Modernisierung nur langsam voran. (aus: "Lesebuch" von Michael Müller, Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands). Die Wachstumsdebatte hat jedoch eine ganz konkrete Ebene, sie hat weitreichende Auswirkungen auf unsere Lebensverhältnisse. Wie geht es weiter mit dem Ausstieg aus der CO₂-Produktion, der Umstellung auf erneuerbare Energien, dem Arten- und Biotopschutz, den steigenden Konsumansprüchen usw.? Auf der Veranstaltung sollen diese Fragen auch unter Gesichtspunkten, die das Saarland betreffen, diskutiert werden.

Freitag, 22. November, 20.00 Uhr

Auf dem Titelblatt des Katalogs "Entartete Kunst" ist eine seiner Plastiken abgebildet. Otto Freundlich, ein deutscher Maler und Bildhauer in Paris. Er hatte die Vision einer Weltgemeinschaft und wollte Skulpturenstraßen durch Europa bauen. 1943 schickten ihn die Nationalsozialisten in den Tod. Die Idee hat überlebt. Seit Jahrzehnten arbeitet der Bildhauer Leo Kornbrust für Otto Freundlich an einer Skulpturenstraße von Paris bis Moskau. Eine verlorene Spur wird entdeckt. Zwei Skulpturenstraßen durch Europa sollten es werden, von West nach Ost und von Nord nach Süd, zwei Straßen, die die Völker verbinden. Sie blieben nur eine Vision des Malers und Bildhauers Otto Freundlich. 1943 wurde er von den Nazis verhaftet und in das Vernichtungslager Lublin-Majdanek deportiert. Dort verliert sich seine Spur. Leo Kornbrust, selber Künstler, suchte die wichtigsten Lebens- und Werkstationen Freundlichs auf, u. a. in den französischen Pyrenäen, in Paris, Majdanek oder auch in Moskau. Er will herausfinden, ob sich noch jemand an den Bildhauer erinnert, wer ihm am Ende geholfen, wer ihn verraten hat. Der Film begleitet den 81-Jährigen über fünf Jahre lang auf seinen Reisen und zeigt seine Bemühungen, gemeinsam mit anderen Bildhauern Freundlichs Vision zu realisieren: mit einer "Straße des Friedens". Die ersten Abschnitte entstanden schon Ende der 70er Jahre im Saarland. Irgendwann soll die Skulpturenkette bis nach Moskau reichen.

Premiere
GYPSY SPIRIT



A 2010, R u B: Klaus Hundsichler, K: Klaus Achter, Rudolf Klingohr, Klaus Hundsichler, M: Harri Stojka, Mosa Susic, Christof Unterberger, Azeem Ahmed Alvi, Hafeez Ahmed Alvi, Aditya Bhasin, Gafur Khan, Kutle Khan, Robert Stoica, Jamoja, F, 91 Min, OmU

**Samstag, 23. bis Montag, 25. November,
20.00 Uhr**

Zwei Wanderer schlurften eine staubumwehte Wüstenstraße entlang. Eine kleine Sehnsucht keimt auf: "A guater Tschocklad geht ma scho urlaung o." Aus diesem reizvollen Kontrast zwischen vordergründiger Exotik und ein wenig tiefem Wiener Schmah macht Regisseur Klaus Hundsichler eine nie langweilige Strategie des Erzählens. GYPSY SPIRIT zeigt die beiden Musiker Harri Stojka und Moša Šišić auf Erkundungsreise in Indien. Sie begaben sich mit Gitarre und Geige in den Bundesstaat Rajasthan, um nach Spuren der Romakultur zu suchen, die das Fundament ihrer Musik bildet. Die musikalische Verständigung funktioniert reibungslos und mit einer Kraft, die einem die Ohren wackeln lässt. Die indischen Musiker verstehen sich selbst nicht als Roma, aber der Spirit passt. Doch wenn die Instrumente verstummen, dann setzt der Kulturschock ein: Es ist nicht nur die Hitze, die den beiden Europäern zu schaffen macht, sondern auch die bittere Armut, das ungewohnte Essen, die nervenaufreibende Hektik in den Städten. Deshalb wird der Spieß schließlich umgedreht und die neuen indischen Freunde nach Wien eingeladen - wo deren kulturelle Offenheit beim Heurigen mit Wienerlied-Legende Karl Hodina und beim Bier im Schweizerhaus auf eine gewaltige Probe gestellt wird. (Die Presse; 05.09.2010)

queer documentaries
**GENDERNAUTS —
A JOURNEY THROUGH
SHIFTING IDENTITIES**



D 1999, R und P: Monika Treut, D: Sandy Stone, Annie Sprinkle, Susan Stryker, Hida Viloria, Texas Tomboy, Jordy Jones, Stafford, Tornado, Max Wolf Valerio, D, 87 Min, teilweise OmU, Dokumentarfilm

Dienstag, 26. November, 20.00 Uhr

Monika Treut's GENDERNAUTS verschafft uns einen intimen Einblick in das Leben von transgeschlechtlichen Menschen in der kalifornischen Bay Area Ende der 1990er Jahre. Der Film zeigt Gender-Mixer und sexuelle Cyborgs, die ihre Körper mit Hilfe neuer Technologien und Biochemie verändern und damit unseren Glauben an menschliche Zweigeschlechtlichkeit mächtig durcheinander wirbeln. Auf die Frage "Sind Sie ein Mann oder eine Frau?" antworten die Gendernauten mit "Ja." Der Film stellt uns eine Gruppe faszinierender Künstler_innen und Aktivist_innen vor, die zwischen den Polen herkömmlicher Geschlechter-Identität leben. Wie die Kosmonauten durch das Weltall und die Cybernauten durch die Netzkultur, so reisen die Gendernauten durch die vielfältigen Welten von Geschlecht und Sexualität. "Eine neue Welt - schön und sexy wie ihre Bewohner", titelte einst die Badische Zeitung.

**Einführung in die Reihe queer documentaries von Jennifer Moos, M.A., FR Amerikanistik, Universität des Saarlandes.
Einführung in den Film und anschließende Diskussion mit der Regisseurin Dr. Monika Treut (Hamburg).**

artclub goes movie
KURZFILMBÜFFET



APNOE



DER CONNY IHR PONY



FAST FILM



KNOSPEN WOLLEN EXPLODIEREN



VELO - MYSTERIUM



HÄLKKE 9



EAT

Mittwoch, 27. November, 20.00 Uhr

■ **ARTCLUB GOES MOVIE**

Begleitprogramm zur Ausstellung „2000+ NEU IM SAARLANDMUSEUM“ (7.11. -31.03.2013),
Gesamtlänge: 73 Min

■ **APNOE**

A 2011, R u B. Harald Hund, F, 10'08 Min
Ein ganz gewöhnlicher Tag einer ganz gewöhnlichen Familie in einer ganz ungewöhnlichen Welt: Umgeben von Wasser haben Mutter, Vater und Tochter jedoch nicht nur mit den Gesetzen der Schwerkraft zu kämpfen.

■ **DER CONNY IHR PONY**

D 2008, R: Robert Pohle, Martin Hentze, F, 4'50 Min
Dieser Animationsfilm erzählt collagenhaft von den Gedanken der elfjährigen Conny, die in dem Schweizer Städtchen Schaffhausen ihr Pony nicht in den Linienbus bekommt. Connys fantasievolle Suche nach Schuldigen führt zu skurrilen gedanklichen Szenarien

■ **FAST FILM**

A/LUX 2003, R: Virgil Widrich, F, 14 Min
Eine Verfolgungsjagd durch Filmverfolgungsjagden, umgesetzt mit ausgedruckten und papieranimierten Found Footage Einzelbildern.

■ **KNOSPEN WOLLEN EXPLODIEREN**

D 2005, R: Petra Schröder, F, 19'52 Min
Die jungen Mädchen Kate und Echo jagen ihren Illusionen hinterher. Als eine der beiden das wahre Leben entdeckt, steht ihre Freundschaft auf dem Spiel.

■ **WIND**

D 2012, R: Robert Löbel, F, 3'49
Ein Film über ein windiges Land und seine ebenso windigen Einwohner.

■ **VELO - MYSTERIUM**

D 2013, R: Jörn Staeger, F, 7 Min
Ein experimentelles Filmgedicht über das Fahrradfahren als sehr persönliche Symbiose von Mensch und Drahtesel. Der Betrachter durchfährt drei Zustände: Das Fahrrad als Raumschiff, als Körpermaschine und als Zeitrad.

■ **HÄLKKE 9**

GB 2012, R: Richard Jung, F, 2'40 Min
Ein Retro-Werbespot für den atomar betriebenen Herd Hälkke 9, der das altmodische, zeitintensive Kochen mit seinen Unannehmlichkeiten wie Fettspritzern überflüssig macht.

■ **EAT**

USA 2001, R: Bill Plympton, F, 9 Min
Ein beschauliches, charmantes französisches Restaurant verwandelt sich in ein kulinarisches Chaos.

Arbeitskammer des Saarlandes
präsentiert:

FROHES SCHAFFEN



D 2012, R: Konstantin Faigle, K: Steph Ketelhut,
D: Helene Grass, Hubertus Hartmann, Roland
Jankowsky, Heinz W. Krückeberg, Jochen Picht,
Nina Proll, F, 98 Min

1.Preis und digitales Kino KINOFEST



Buntes Programm in Farbe und s/w mit anschließenden Umtrunk im NN.
Bitte telefonisch 0681/39 08 88 0 anmelden bis zum
20.November, da die Plätze begrenzt sind.

Donnerstag, 28. November, 18.00 Uhr

Die essayistisch-satirische Doku-Fiktion FROHES SCHAFFEN zeigt: Der moderne aufgeklärte Mensch ist nicht frei von Irrglauben und geistigem Zwang. Er hat längst einen anderen Gott erwählt – Die Arbeit. Arbeit ist Sicherheit, Selbstbestätigung, Existenzberechtigung. Sie ist eine Sucht, ein Fetisch, ein Mantra, das uns tagtäglich umgibt. In Zeiten von Wirtschaftskrise und rasantem Arbeitsplatzabbau hinterfragt der Film diesen "heiligen" Lebenssinn der Arbeit. Regisseur Konstantin Faigle begibt sich auf eine Reise zu den Wurzeln unseres Arbeitsbegriffs. Er besucht die Stätten des Arbeitsglaubens und dessen Niedergangs. Er fährt ins Ruhrgebiet zu den letzten "heiligen" Bergarbeitern und zum geschlossenen Nokia-Werk. Er begutachtet in Hamburg ein virtuelles Übungskaufhaus, eine Aktivierungsmaßnahme für Langzeitarbeitslose. Und in den USA besucht er unter anderem einen kalifornischen Ein-Mann-Fernsehsender, der seine Beiträge komplett via Internet auf den Philippinen schneiden lässt. Parallel dazu geht der Film in kleinen, inszenierten Szenen mit Humor und Tiefgang unserer deutschen Arbeitswelt auf den Grund. Eine wunderbar ketzerische, filmische Reflektion – unterhaltsam, humorvoll und zugleich tiefgründig. Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral.

Nach der Filmvorführung spricht die Fernsehjournalistin Patricia Brever mit dem Kölner Filmemacher Konstantin Faigle über "Frohes Schaffen".



Freitag, 29. November, 20.00 Uhr

Mit dem ersten Preis für kommunales und soziales Engagement zeichnet die Jury ein Kino aus, das sich in beeindruckender Weise in einer Stadt, in der es von Kinokonkurrenz nur so wimmelt, sein ganz eigenes und unverwechselbares Profil geschaffen hat. Und zwar, indem es sich im besten Sinne als Kinowerkstatt begreift und es wunderbar versteht, das Kino zu einem Ort des gemeinsamen Austauschs zu machen, einem Ort, an dem man fragt und hinterfragt, dazulernt und sich inspirieren lassen kann. Möglichst viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen sollen angesprochen und für das Medium Film interessiert werden. Besser kann man es nicht machen! (Jurybegründung)

Um unseren 1.Preis zu feiern und gleichzeitig unsere schöne, neue, digitale Anlage einzusetzen, präsentieren wir ein buntes Filmprogramm in den verschiedenen Vorführformaten. Schrill, bunt, in Farbe und schwarz/weiß. Für jeden Geschmack ein Häppchen. Hinterher können wir uns streiten, welche Formate die filmischsten sind: doch das alte 35mm-Format oder die neuen digital cinema packages (DCP). Wir erklären, warum wir die "alte Technik" behalten, warum wir auch immer noch 16mm vorführen. Es darf geguckt, diskutiert und im Anschluss an das Filmprogramm auch geschwoft werden im NN, wo wir auch zu einem cinéastischen Umtrunk mit Imbiss einladen. Gerne werden auch Geschenke in Form von kleinen Leckerbissen für das Buffet angenommen.

Deutsch-Französisches Tanzprojekt für Jugendliche

RE:SIDANSE



© François Schwamborn

D 2013, R, B u K: Sanchirchimeg Vanchinjav, François Schwamborn, Choreografie: Sylvain Bouillet, Matthieu Desseigne und Lucien Reynes ca, F 50 Min, OmU
Im Anschluss Diskussion mit den Filmemachern.

Überirdisch, süß und fromm? - Auf den Spuren der Engel.

DER HIMMEL ÜBER BERLIN



F/BRD 1986/1987, R: Wim Wenders, B: Wim Wenders, Peter Handke, K: Henri Alékan, M: Jürgen Knieper, Nick Cave, Laurent Petitgand, D: Bruno Ganz, - Solveig Dommartin, Otto Sander, Curt Bois, Peter Falk, F u s/w, 128 Min, FSK:0

Einführung an beiden Tagen: Dr. Alexander Maier, kath. Theologie, Uni des Saarlandes

Samstag, 30. November, 17.30 Uhr

Saarbrücken Anfang 2013. Der Winter ist vorbei und der Frühling erweckt die ehemalige Becolin-Fabrik am Römerkastell zu neuem Leben: die alten Fabrikhallen werden von dem aus Avignon stammenden Kollektiv 2 Temps 3 Mouvements (Sylvain Bouillet, Matthieu Desseigne und Lucien Reynes) bezogen, die sich das Ziel gesteckt haben, in Auseinandersetzung mit den räumlichen Gegebenheiten vor Ort eine neue Tanzproduktion zu entwickeln. Zur Seite stehen ihnen hierbei jugendliche TänzerInnen der deutsch-französischen Grenzregion. Gemeinsam finden sie Wege, die sprachlichen und kulturellen Unterschiede durch die Ausdrucksmittel Bewegung, Gestik und Mimik zu überwinden und die verbale Kommunikation um die verbindende Sprache von Tanz und Musik zu erweitern. Daraus entsteht eine Choreographie, die von der Auseinandersetzung des modernen Individuums mit seinem urbanen Lebensraum gekennzeichnet ist und Fragen nach dem Verhältnis von Gemeinschaft und Identität aufwirft. Neben grenzüberschreitenden Workshops begleiten Vorträge, Ausstellungen und Konzerte die mehrwöchige Schaffensphase. Sanchirchimeg Vanchinjav und François Schwamborn dokumentieren die verschiedenen Aspekte des Projektes und geben dem Zuschauer somit die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen einer solchen Produktion, aber auch in das Innere eines eigentlich leer stehenden Fabrikgeländes am Rande Saarbrückens zu werfen. Zudem gibt es für jeden Besucher ein kleines Präsent



Sonntag, 1. und Montag, 2. Dezember,

20.00 Uhr

Der Film ist eine Antwort auf Walter Ruttmanns BERLIN, DIE SINFONIE DER GROSSSTADT. Berlin sei wirklicher als andere Städte, meint Wim Wenders. Er filmt die Stadt vorzugsweise in den Lücken, die die Planung bis 1986 gelassen hatte. Die beiden Engel Cassiel und Damiel, offenbar ohne rechte Beschäftigung, treiben sich ziellos in der Stadt herum, machen Beobachtungen, manchmal trösten sie Leidende mit sanften Berührungen. Wie die Engel gerät die Kamera des großen Franzosen Henri Alékan bei diesen Streifzügen durch die Stadt in ein schwereloses Schweben, nicht nur wenn sie im Hubschrauber am Himmel fliegt, auch wenn sie auf den Straßen oder in Innenräumen dahin gleitet, besonders eindrucksvoll in der Staatsbibliothek, die hier Versammlungsort der Engel ist. Den Blick der Engel übernimmt die Kamera in schwarzweißen Bildern. Mit der Freiheit von Raum und Zeit spielend, findet Wenders eine Form seines Films, in der mühelos Platz ist für den Singsang von Kinderreimen und für die Hochsprache der Geister, für meditative Bilder und überstürzende Montagen, für Dokumentaraufnahmen, Traumvisionen und die alten Zaubertricks des Kinos, für Rockmusik und Zirkusnummern, wie für einen Ausflug in die Zeit des Urstromtales. Ein Film zum Schauen und Staunen wie im Zirkus. (epd-Film, 1987)

queer documentaries
BOY I AM



USA 2006, R: Sam Feder und Julie Hollar, D: Nicco Beretta, Norie Manigult, Keegan O'Brien, Elizabeth Cline, Lucey Cummins, Judith Jack Halberstam, Imani Henry, Jennifer Hoffman, Bernadette McHenry, Deb Botkin, Dean Spade, Carmen Vazquez, F, 72 Min, engl. OF, Dokumentarfilm

Dienstag, 3. Dezember, 20.00 Uhr

Frau? Mann? Frau-zu-Mann? Boy! Wenn es um die Frage geht, wer oder was sie sind, sehen sich die drei New Yorker Nicco, Norie und Keegan häufig mit offenem Unverständnis und radikaler Ablehnung konfrontiert. **BOY I AM** begleitet die drei Transmänner auf ihren Entscheidungswegen zu Hormonbehandlung und OP und lässt dabei verschiedene Generationen von Frauen, Lesben, queeren und trans* Menschen zu Wort kommen. Denn Transmänner sehen sich noch immer vielen Vorurteilen ausgesetzt: Sind "geschlechtsangleichende" Maßnahmen vielleicht nicht mehr als ein bloßer Trend? Sind sie nicht vor allem gesundheits-schädlich? Sind Transmänner anti-feministisch? Werden sie zu Verrätern an der Lesbenszene? Der Film thematisiert offen, was sonst oft nur im Privaten diskutiert wird. Das macht **BOY I AM** zu einem wichtigen, unterhaltsamen, aber eben auch unbequemen Film, der alle Zuschauer_innen herausfordert, ihr Verständnis von Geschlecht, Sexualität, Identität und Aktivismus neu zu überdenken.

**Einführung von Jennifer Moos, M.A.,
FR Amerikanistik, Universität des Saarlandes.**



Deutsch-französischer Filmwettbewerb für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

CRÉAJEUNE



Mittwoch, 4. bis Freitag, 6. Dezember

Die sechste Ausgabe von Créajeune findet in Saarbrücken und Luxemburg statt. Für den Filmwettbewerb für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus der Großregion wurden 22 Filme von Kindern (bis 12), 34 von Jugendlichen (bis 18) und 16 von jungen Erwachsenen (bis 30) ausgewählt. Die Filme von Kindern und Jugendlichen werden im Kino achteinhalb und im Filmhaus gezeigt, alle Programme laufen zwei Mal. Von Spielfilmen über Animationen und Dokumentationen bis zu Musikclips sind alle Genres vertreten. Viele der jungen und ganz jungen FilmemacherInnen werden bei der Vorstellung ihrer Filme dabei sein und sind auf die Reaktion der Zuschauer gespannt. Für viele ist es das erste Mal, dass ihr Film im Kinosaal vor Publikum läuft, andere sind schon erfolgsverwöhnt – bei Créajeune wurde schon manches Talent entdeckt, einige von ihnen haben inzwischen eine Ausbildung oder ein Studium im Filmbereich begonnen. Für alle ist Créajeune eine Möglichkeit, mit ihren Ausdrucksmitteln zu erzählen aus ihrer Welt, ihrem Alltag, ihrer Sicht auf die Dinge – für die Außenstehenden eine Gelegenheit, die Welt aus der Perspektive der Jugendlichen zu sehen. Die Filme sind jeweils deutsch oder französisch unterteilt. Sie werden von Kindern und Jugendlichen bewertet, es warten zahlreiche Preise. Die Preisverleihung findet am 6. Dezember im Ministerium für Bildung und Kultur statt. Im Januar folgt der Wettbewerb "Junge Erwachsene in der Cinémathèque de la ville de Luxembourg". (www.creajeune.eu)

LA GRANDE BELLEZZA



F/I 2013, R: Paolo Sorrentino, B: Paolo Sorrentino, Umberto Contarello, K: Luca Bigazzi, M: Lele Marchitelli, D: Toni Servillo, Carlo Verdone, Sabrina Ferilli, Carlo Buccirosso, Iaia Forte, Pamela Villosi, Galatea Ranzi, Massimo de Francovich, Roberto Herlitzka, Isabella Ferrari, F, 147 Min, FSK: 12, OmU

Filmwerkstatt mit der saarländischen Filmemacherin Sarah Moll

SCHWARZES GOLD UND 16 X DEUTSCHLAND – LEIDINGEN



Foto: Andreas Müller

SCHWARZES GOLD: D 2012, R u B: Sarah Moll, K: André Pfennig, Sch: Torsten Truscheit, F u s/w, 30 Min, FSK: 0

16 X DEUTSCHLAND – LEIDINGEN: D 2013, R u B: Sarah Moll, K: André Pfennig, Sch: Torsten Truscheit, F u s/w, 15 Min

Mittwoch, 4. bis Sonntag, 8. Dezember, 20.00 Uhr

Die Filme von Paolo Sorrentino haben etwas Hypnotisches. Der markante Einsatz von Zeitdehnungen in Kombination mit schwindelerregend-eleganten Kamerabewegungen arbeitet einer Art halluzinogenem Erfahrungsraum zu, der – darin liegt ihre intellektuelle Herausforderung – dezidiert an "große" Themen gekoppelt ist: Liebe, Identität, Familienbande, die italienischen Verhältnisse oder wie jetzt an Fragen nach dem Verhältnis von Schönheit und Sinn. Der "Plot" tritt bei seiner solchen Ästhetik zwangsläufig zurück, mitunter bis an die Grenze der Erzählbarkeit, was keine Schwäche, sondern die spezifische Signatur dieses Filmschaffers ist. Ein alternder Schriftsteller aus Rom, gerade 65 Jahre alt geworden, spürt ein wachsendes Unbehagen am Müßiggang seines Lebens, das in einer Endloschleife aus Luxus und Leere gefangen scheint.

LA GRANDE BELLEZZA ist ein melancholisch-träumerischer, hypnotisch-verführerischer Film über Exzess, Dekadenz und das eitle Geschwätz der gehobenen Gesellschaft, der mit einer Fülle glänzender filmischer Miniaturen über Sinn und Sinnlosigkeit des Daseins philosophiert. Zugleich eine filmhistorisch raffinierte Hommage auf Fellinis LA DOLCE VITA, die hinter all der Pracht und Schönheit nach Momenten erfüllter Gegenwart fahndet. (Josef Lederle, filmdienst.de)



Montag, 9. Dezember, 20.00 Uhr

Kaum eine saarländische Familie ohne Bergmann. Die Kohle ist ein Stoff, mit dem Lebensgeschichten verbunden sind. Ein Film über die Kohle im Saarland und was sie für Menschen bedeutete: Broterwerb und Lebensgefahr, Zusammenhalt und Erschütterung, Aufstieg und Niedergang. Die Ära des Bergbaus an der Saar wird anhand von persönlichen Lebensgeschichten erzählt. (SCHWARZES GOLD)

In Leidingen liegt die Grenze unsichtbar auf der Straße. 1,6 Kilometer lang ist die "Neutrale Straße", die Frankreich und Deutschland miteinander verbindet - oder trennt, jeder hat da seine eigene Wahrheit in Leidingen, das auf französischer Seite Leiding heißt. 192 Einwohner leben auf deutscher, 28 auf französischer Seite. Ein Teil des Dorfes gehört zum Saarland, der andere zu Lothringen. Es kommen zwei mobile Bäcker am Tag, der französische zwischen elf und drei, der deutsche pünktlich um neun. Es gibt zwei Bürgermeister, zwei Postboten und zwei Kirchen – beide katholisch. In Leidingen liegt die Grenze unsichtbar auf der Straße, ohne Draht, Mauer oder Zöllner und doch ist sie da und wenn sie nur im Kopf ist. (16 X DEUTSCHLAND – LEIDINGEN)

Sarah Moll wird zur Diskussion anwesend sein.

queer documentaries
SHE'S A BOY I KNEW



Kanada 2007, R u D: Gwen (Steven) Haworth, Malgosia Rawicz, Colleen Haworth, Thomas Haworth, Kim Haworth, Nicole Haworth, Roari Richardson, F, 70 Min, engl. OF, Dokumentarfilm

Die Provence in Film -
L'écran provençale
EIN GUTES JAHR



A GOOD YEAR
USA 2006, R: Ridley Scott, B: Marc Klein, K: Philippe Le Sourd, M: Marc Streitenfeld, D: Russell Crowe, Albert Finney, Marion Cotillard, Freddie Highmore, Didier Bourdon, Isabelle Candelier, Jacques Herlin, F, 118 Min, FSK: 0, OmU

Dienstag, 10. Dezember, 20.00 Uhr

SHE'S A BOY I KNEW zeigt auf beeindruckende und tiefgehende Weise, dass es sich lohnt, den Mut zu haben, sein eigenes Leben zu leben: Gwen heißt noch Steven und ist glücklich mit einer Frau verheiratet, als sie ihrem engsten Umfeld von ihrer eigentlichen Gender-Identität erzählt. Nach ihrem Coming out als Transfrau und verschiedenen ‚geschlechtsangleichenden‘ Operationen, hat sie endlich das Gefühl, bei sich selbst angekommen zu sein: sie ist Gwen, eine äußerst attraktive, lesbische Frau. In SHE'S A BOY I KNEW erzählen die Menschen, die Gwen am wichtigsten sind – ihre Eltern, ihre Ehefrau, ihre kleine Schwester und ein enger Freund – von ihren Erfahrungen, Empfindungen und Ängsten während Gwens "Geschlechtswechsel". Dabei entsteht ein fesselndes und sehr warmes Porträt einer Familie, die "einen Sohn verliert und eine Tochter gewinnt". Rührend ehrlich und durch charmante Comicsequenzen verfeinert, lässt der Film uns die Trauer, den Schmerz und die Verunsicherung jeder einzelnen Person mitfühlen, aber eben auch die Hoffnung, den Respekt und die Liebe gegenüber dem Mensch-Sein.

**Einführung von Jennifer Moos, M.A.,
FR Amerikanistik, Universität des Saarlandes.**
Vorfilm: Kurzfilm I'M YOURS, Kanada 2013,
R und D: Chase Joynt



Mittwoch, 11. Dezember, 20.00 Uhr

Für den skrupellosen Börsenmakler Max Skinner zählen nur die oberflächlichen Dinge: Schnelle Autos, ein trendiges Loft direkt an der Themse, maßgeschneiderte Designeranzüge. Doch dann holt ihn die Vergangenheit ein. Sein Onkel Henry ist plötzlich gestorben, dessen Weingut in der Provence fällt an Max. Trotz eines nostalgischen Werts steht für den Geschäftsmann fest: Das Weingut muss weg, und zwar so schnell wie möglich. Während eines Kurzbesuchs will Max seine Erbschaft per Immobilienmakler an den Höchstbietenden verhökern – so ist zumindest sein Plan. Doch der Besuch in Frankreich verläuft gänzlich anders. Wegen seiner dubiosen Geschäftsmoral wird Max in seiner Abwesenheit vom Job suspendiert, ein Kollege schnappt ihm seine Stelle weg, und zu allem Überdross taucht auch noch eine junge Amerikanerin auf dem Weingut auf, die behauptet, Onkel Henrys uneheliche Tochter zu sein. In all dem Chaos trifft Max auf die hübsche Café-Besitzerin Fanny Chenal, in die er sich heftigst verliebt. Meisterregisseur Ridley Scott schenkte seinem Publikum bereits Leinwandkracher wie "Blade Runner", "Alien" und "Gladiator". Statt atemberaubender Kampfszenen wartet dieser Film mit einer romantischen Feelgood-Komödie auf. Traumhafte Landschaften, ein liebevoller Soundtrack und eine beschwingte Geschichte ist für Romantikfans eine gute Wahl.
(Alina Bacher, FILMSTARTS.de)

Weihnachten

IST DAS LEBEN NICHT SCHÖN?



USA 1946, R: Frank Capra, B: Frances Goodrich, K: Joseph F. Biroc, M: Dimitri Tiomkin, D: James Stewart, Donna Reed, Lionel Barrymore, Thomas Mitchell, Henry Travers, s/w, 125 Min, FSK: 6, OmU

Weihnachten

BAD SANTA



USA/D 2003, R: Terry Zwigoff, B: Glenn Ficarra, John Requa, K: Jamie Anderson, M: David Kitay, D: Billy Bob Thornton, Tony Cox, Lauren Graham, Brett Kelly, Lauren Tom, Bernie Mac, John Ritter, F, 92 Min, FSK: 12, OmU

Donnerstag, 12. Dezember, 20.00 Uhr

George Bailey, ein gutherziger und ehrlicher Familienvater, gerät in Schwierigkeiten: Die Bausparkasse, die er zusammen mit seinem Onkel führt, wird von einem Revisor überprüft und aus der Kasse fehlen 800 Dollar, die sein Onkel verloren hat. Aus Verzweiflung will er sich am Heiligen Abend umbringen, doch die himmlischen Mächte haben etwas dagegen und führen George vor, was für ein selbstloses und nützliches Leben er hinter sich hat. George ändert seinen Entschluss und geht nach Hause, wo neben dem Revisor all die Leute auf ihn warten, denen er je Gutes getan hat, um ihm mit ihrem Ersparnen aus der Klemme zu helfen. Frank Capra, der Meister leichtfüßiger und zugleich tiefgründiger Komödien, lief mit IST DAS LEBEN NICHT SCHÖN? zu seiner Höchstform auf. Sein Film über den Sinn der guten Taten im Leben erwies sich selbst als gute Tat, unterhielt und ermutigte er doch das vom Zweiten Weltkrieg gezeichnete Publikum auf intelligente und angenehme Art und Weise. Der sanfte Held des Filmes, James Stewart, eignet sich mit seinem aufrichtigen, unprätentiösen Spiel hervorragend als Identifikationsfigur, während der dramaturgisch tollkühn gewählter Zeitpunkt seines Selbstmordes, der Heilige Abend, der Geschichte einen dramatischen emotionalen Hintergrund verleiht. (kino.de)

Einführung: Dr. Dominik Schmitt, Universität des Saarlandes, Bachelor-Optionalbereich



Freitag, 13. Dezember, 20.00 Uhr

Ein heruntergekommener Kleinkrimineller raubt mit seinem zwergwüchsigen Partner seit Jahren an Heiligabend die gut gefüllten Tresore der Kaufhäuser aus, in denen er zuvor als Weihnachtsmann auftritt. Als er einem Jungen begegnet, der hoffnungslos naiv an das Gute glaubt, kommt seine vergessene soziale Seite zum Vorschein. Despektierlich auf eine griffige Formel gebracht, könnte man BAD SANTA als "American Pie" für Erwachsene bezeichnen. Es geht recht ruppig und sexuell eindeutig zur Sache, Randgruppen und kleine Kinder bekommen ihr Fett weg, es werden nahezu alle Tabus amerikanischer Saubermann-Kultur verletzt. Einige Indizien sprechen indes dafür, dass dieser politisch höchst unkorrekte Weihnachtsfilm doch etwas mehr ist als die plumpe Befriedigung niederer Unterhaltungsinstinkte. Regie führte Terry Zwigoff, dem mit dem subversiven Porträt des Comic-Zeichners Robert Crumb ein furioser Einstieg ins Filmgeschäft gelang; ausführende Produzenten sind Joel und Ethan Coen; den versoffenen Weihnachtsmann spielt Billy Bob Thornton, einer der wandlungsfähigsten und abgründigsten amerikanischen Schauspieler. In der Tat ist BAD SANTA ein Film, der sich gegen jede Kategorisierung sträubt. Tief im Innern hat der Film mehr von Frank Capras IST DAS LEBEN NICHT SCHÖN? als alle gelackten Feiertagskomödien der letzten Jahre zusammen. (Jörg Gerle, filmdienst.de)

Einführung: Dr. Dominik Schmitt, Universität des Saarlandes, Bachelor-Optionalbereich

WEGGEHEN UM ANZUKOMMEN



BRD 1982, R u B: Alexandra von Grote, K: Hille Sagel, M: FesmSession Berlin, D: Gabriele Osburg, Ute Cremer, Barbara Stanek, Geneviève Martin, Cathérine Verseils, F, 89 Min

Müll: global-lokal SOMALIA UND DIE GIFTMÜLLMAFIA



F 2010, R: Paul Moreira, F, 53 Min, dtF
**Publikumsgespräch mit Andreas Bernstorff
und Roland Krämer (Staatssekretär für
Umwelt und Verbraucherschutz)**

**Samstag, 14. und Sonntag, 15. Dezember,
20.00 Uhr**

Ein Jahr lang versuchen Anna und Regine trotz ihrer unterschiedlichen Erwartungen miteinander zu leben. Anna möchte sich in ihrer Liebe zu Regine voll einbringen, sich darin ausleben, ohne sich zu verlieren. Regine erträgt diese fordernde Nähe nicht und wehrt ab. Zum endgültigen Bruch kommt es, als sich Regine in eine andere Frau verliebt. Anna fährt darauf mit einem VW-Bus nach Südfrankreich. Sie hofft zu vergessen, mit sich klarzukommen und möchte ihre Vorstellungen von Liebe und Glück für zukünftige Beziehungen neu überdenken. Eine gewisse Urlaubsidyllik droht sich nun einzuschleichen; Anna schwelgt in positiven Erfahrungen. Andererseits ist diese äußere Realität durchzogen von Ängsten und Vorstellungen Annas, die im Stile von Traumvorstellungen optisch und akustisch verfremdet inszeniert sind. In diesen Rückblenden werden Realitätsausschnitte der Beziehung mit Regine bis hin zum Bruch sichtbar, Erinnerungen an Streitereien, Vorwürfe, Harmonie, Sexualität. Am Ende der Reise, so scheint es, ist Anna bei sich selbst angekommen. (lesben.org)
WEGGEHEN UM ANZUKOMMEN war der Debüffilm von Alexandra von Grote, die heute bekannt als Krimischriftstellerin ist.

**Alexandra von Grote wird am Samstag zur
Diskussion anwesend sein.**



Montag, 16. Dezember, 20.00 Uhr

Vor den Küsten Somalias, dem bitterarmen Land am Horn von Afrika, wurde vor Jahren giftiger Müll im Meer versenkt. Nachdem ausländische Geschäftemacher hier eine ergiebige Geldquelle aufgetan hatten, leidet die Bevölkerung Somalias unter den gesundheitsschädlichen Folgen dieses illegalen Treibens. Um eine Tonne Giftmüll vor der Küste Somalia abzuladen, wurden lediglich 2,50 US-Dollar fällig, was Somalia zur billigsten Müllhalde der Welt machte. Aber wer steckte hinter diesem verbrecherischen Treiben? Zwei italienische Journalisten mussten Recherchen diesbezüglich bereits mit ihrem Leben bezahlen. Bei der Suche nach Antworten stößt die Dokumentation auf eine Verquickung von italienischer Mafia, somalischen Piraten und schmutzigen Giftmüllgeschäften.

Im Anschluss an den Film diskutieren Andreas Bernstorff (Experte für Giftmüll, ehemaliger Mitarbeiter von Greenpeace) und Roland Krämer mit den Auszubildenden der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik Saarbrücken und dem Publikum über den Kampf für ein Verbot des Exports von hochgiftigen Industrieabfällen und den neuen Wohlstandsmüll, der auch heutzutage noch zum Beispiel als Elektroschrott billig in Ghana oder China entsorgt wird. Dabei wird auch angesprochen, wie durch ein verändertes Konsumverhalten Abfälle reduziert und die Verschwendung von Rohstoffen eingedämmt werden können.

Sylvie Testud GAMINES



F 2009, R: Éléonore Faucher, B: Sylvie Testud, Eleonore Faucher nach einem Roman von Sylvie Testud, K: Pierre Cottureau, M: Laurent Petitgand, D: Amira Casar, Sylvie Testud, Zoé Duthion, Sophie Guillemin, Jean-Pierre Martins, F, 107 Min, OmeU

Dienstag, 17. Dezember, 20.00 Uhr

Film nach dem gleichnamigen, autobiographischen Roman der Schauspielerin Sylvie Testud. Es geht um drei Schwestern, die in den Siebzigern gemeinsam bei ihrer italienischen Mutter in Lyon aufwachsen. Sibylle vermisst ihren französischen Vater, der die Familie verlassen hat, und hofft, diesen eines Tages wiederzusehen.

"Ich mag es nicht, wenn man mich bemitleidet. Zu den mitleidigen Gesichtern antworte ich seit 30 Jahren: Ich habe keinen Vater, aber es ist mir egal, es ist einfach so. Ich habe ein Bild. Ich habe auch zwei Schwestern und eine italienische Mutter. Aber Vorsicht, es ist in Anwesenheit meiner Mutter verboten von "ihm" zu reden. Es würde einen Vulkanausbruch verursachen; denn der Vulkan scheint noch lange nicht erloschen zu sein. Ich denke, das ist auch ein bisschen wegen meines Gesichtes. Wenn jemand aus meiner Familie mich lachen sieht, kommt garantiert der Kommentar: "Wie gespuckt dein Vater". Und meine Mutter ist gleichzeitig traurig und stolz. Stolz, weil ich blond bin wie er, während alle anderen in der Familie braunhaarig sind. Ich wäre lieber auch braunhaarig. Und eines Tages würde ich ihn doch gerne in echt sehen, den Mann auf dem Bild, meinen Vater. Aber sie sagen, er sei gefährlich. Er sei verrückt." (Sylvie Testud)

Die Regisseurin Éléonore Faucher und die Autorin und Schauspielerin Sylvie Testud werden zur Diskussion anwesend sein.



Kulinarisches Kino DIE ANONYMEN ROMANTIKER



F/BE 2010, R: Jean-Pierre Améris, B: Jean-Pierre Améris, Philippe Blasband, K: Gérard Simon, M: Pierre Adenot, D: Benoît Poelvoorde, Isabelle Carré, Lorella Cravotta, Lise Laméttrie, Swann Arlaud, Pierre Niney, Stéphane Wojtowicz, F, 80 Min, FSK: 0, OmU

Mittwoch, 18. Dezember, 19.00 Uhr

Mit zartem Humor inszeniert Jean-Pierre Améris zwei krankhaft Schüchterne auf ihrem holprigen Weg zueinander. Ihm ist eine sanfte, farbenfrohe und lebensbejahende Komödie mit Sinn für Details und zwei wunderbaren Hauptdarstellern gelungen. Die empfindsame Angélique hat aus ihrer Not eine Tugend gemacht und ihre übermäßig ausgebildeten Sinne auf die Kreation von neuen Pralinennuancen konditioniert. So schafft sie es, die vor dem Bankrott stehende Schokoladenfabrik ihres neuen Chefs Jean-René zu retten. Sie ist jedoch viel zu bescheiden, um dies zuzugeben und zieht es vor, sich in Lügen zu verstricken, welches Genie hinter den feinen Pralinen steckt. Fabrikbesitzer Jean-René dagegen hat Angst vor allem und jedem – und das ständig. Er versteckt sich hinter seiner mürrischen Art, vermeidet jede Form von Körperkontakt. Ab dem Moment jedoch, da sich Angélique und Jean-René begegnen, entdecken sie etwas beim jeweils anderen, das sie kennen – etwas, das sie tief verbindet.

(Anne von der Gönne, filmecho/filmwoche)

Nach dem Film erwartet Sie ein köstliches Menü im Café Kostbar. Eintritt für Kino und Menü zusammen 32 Euro (Kinder ermäßigt). Anmeldung dringend erforderlich: Café Kostbar 0681/37 43 60.

Filmreif-Kino für Menschen
in den besten Jahren

WILLKOMMEN IN DER BRETAGNE



BOWLING

F 2012, R: Marie-Castille Mention-Schaar, B: Marie-Castille Mention-Schaar, Jean-Marie Duprez, K: Myriam Vinocour, M: Erwann Kermorvant, D: Catherine Frot, Mathilde Seigner, Firmine Richard, F, 91 Min, OmU

**Donnerstag, 19. Dezember, 17.00 und
20.00 Uhr, Freitag, 20. Dezember, 20.00 Uhr**

Mit Pariser Hochmut, das stellt diese Kulturschock-Komödie augenblicklich klar, wird Catherine hier nicht weit kommen. Sie soll die Rentabilität des örtlichen Krankenhauses steigern. Der Direktor schärft ihr ein, als Erstes die Entbindungsstation ins Visier zu nehmen. Die patenten Hebammen Mathilde, Firmine und Louise laufen Sturm gegen den Plan und mobilisieren bald den Widerstand der ganzen Stadt. Unsere Bäuche gehören nicht nur uns, demonstrieren die nun doch zahlreicher werdenden Schwangeren, sie gehören auch nach Carhaix! Mit so viel renitentem Lokalpatriotismus hat Catherine natürlich nicht gerechnet. Der feige Krankenhausdirektor flüchtet in den Urlaub. Und die korrekte Bürokratin steht auch noch vor einem Gewissenskonflikt, denn die streitbaren Hebammen haben sie in ihre Bowlingmannschaft aufgenommen. Nach einer kurzen Schonfrist des Fremdels wird der Pariserin klar, dass sie sich auf die Seite ihrer Kegelschwestern schlagen muss. Alles in allem ist das immer noch vernünftiger als das Leben an der Seite ihres gönnerhaft-lethargischen Gatten. Während die Demonstranten mutig der Polizei die Stirn bieten und das Büro des Präfekten von einem Schwangerschaftsgymnastik-Kurs besetzt wird, sucht Catherine nach einer Lösung: Gibt es in Frankreich nicht auch für Entbindungsstationen ein Gütesiegel wie für Wein und Käse?
Gerhard Midding (Berliner Zeitung, 31.1.2013)

KINO 8 1/2



FILMKUNST UNTERSTÜTZEN

können Sie, wenn Sie Fördermitglied im kino achteinhalb werden, oder Sixpacks – 6 Filme zum Preis von 5 kaufen, oder oft ins Kino kommen, es auch Freunden weitersagen, oder mal Ihren Geburtstag oder Ihre Betriebsfeier bei uns veranstalten lassen oder ehrenamtlich beim kino achteinhalb mitarbeiten oder Geld spenden – Sie bekommen eine Spendenbescheinigung – auch für Sachspenden sind wir dankbar.

Wir bieten Ihnen für Ihren Einsatz ein vielfältiges Kinoprogramm, zeigen Ihre Lieblingsfilme – wenn möglich –, bewahren Klassiker auf der Leinwand und geben Ihnen die Gelegenheit, Filme in der Originalsprache mit deutschen oder englischen Untertiteln zu sehen.

Auch das Neue Kino, das Experimentelle Kino, Kurzfilme und der Dokumentarfilm haben feste Plätze in unserer Programmarbeit. Jeden Samstag Nachmittag gibt es Kino für Kinder, das Kinderfilmklassiker zeigt, aber auch aktuelle Filme. Jede gelöste Eintrittskarte trägt dazu bei, das kino achteinhalb als Bestandteil einer lebendigen Filmkultur zu erhalten.

Verein zur Förderung von Medienarbeit e.V.

Kto Nr: 90 011 651 BLZ 590 501 01

KINO 8 1/2



Kurzfilmbüffet zu Weihnachten **Samstag, 21. Dezember, 20.00 Uhr**
12-EIGHT SHORTS FOR ONE X-MAS



FREIE WEIHNACHTEN



DIE HARD



MUSIC FOR ONE X-MAS AND SIX DRUMMERS



LONG DISTANCE INFORMATION



DER KLEINE NAZI



EBONY SOCIETY



BLOODY OLIVE

■ Anlässlich des Kurzfilmtages am 21.12.2013 haben wir ein weihnachtliches Programm zusammengestellt. Länge: 71 Min, FSK: 12

■ FREIE WEIHNACHTEN

D 2004, R: Sylvie Hohlbaum, F, 8'30 Min, dt./russ. OF m. dt. UT

Der Offenbacher Weihnachtsmarkt ist eine alte Tradition. Weihnachtsskrippe und Kunsthandwerk neben Chor, Orchester und Solisten. Über 1000 Weihnachtsmärkte gibt es in Deutschland und seinen Nachbarländern. Nur in Russland nicht. Aber was nicht ist, kann ja noch werden

■ DIE HARD

RU 1997, R: Konstantin Bronzit, F, 1'30 Min

Eine kurze animierte Parodie auf bekannte amerikanische Spielfilme, insbesondere auf "Die Hard" mit Bruce Willis

■ MUSIC FOR ONE X-MAS AND SIX DRUMMERS

SE 2010, R: Johannes Stjärne Nilsson, Ola Simonsson, F, 5'04, OmU

Zum Luciafest verkleidet dringen die Six Drummers in ein Altersheim ein und spielen dort auf einer Nähmaschine, einem Webstuhl und dem Weihnachtsschmuck ein Musikstück.

■ LONG DISTANCE INFORMATION

GB 2011, R: Douglas Hart, F, 7'45 Min, OmU

Alex und sein Vater sind emotional so weit voneinander entfernt wie geografisch. Im verblässenden Licht des Weihnachtstages greift Alex zum Telefonhörer und ruft zu Hause an.

■ DER KLEINE NAZI

D 2010, R: Petra Lüscho, F, 13'23 Min

Als Familie Wökel bei der Oma Weihnachten feiern will, erwartet sie eine Überraschung. Oma hat das Naziweihnachten ihrer Kindheit auferstehen lassen. Das wäre vielleicht kein Problem, käme nicht heute ein Gast aus Israel zu Besuch – denn eines wollen die Wökels nicht: für Nazis gehalten werden.

■ EBONY SOCIETY

NZ 2010, R: Tammy Davis, F, 12'10 Min, OmU

Während einer nächtlichen Diebestour am Weihnachtsabend lernen zwei Jugendliche ihre Lektion.

■ BLOODY OLIVE

BE 1996, R: Vincent Bal, s/w, 10'00 Min

Ein mörderisch gutes Weihnachtsfest. Der Tannenbaum ist geschmückt, und die Gäste kommen auch gerade. Ein Film mit Messern, Giften, Schusswaffen ... und voller Leichen.

NYON VISIONS DU REEL
INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL
(SWITZERLAND)

FIPA
(FRANCE)

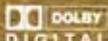
SEE FEST
SOUTH EAST EUROPEAN
FILM FESTIVAL
(LOS ANGELES)

झपझप इंपीरि

Ein Film von
KLAUS HUNDSBICHLER

EINE REISE ZU DEN WURZELN DER GYPSY MUSIK

MIT **HARRI STOJKA, MOSA SISIC & KARL HODINA, JELENA KRSTIC, MILOSZT, TODOROVSKI**
DOP **KLAUS ACHTER** KAMERA **RUDOLF KLINGOHR, KLAUS HUNDSBICHLER** TON **MARKUS KATHRINER**
FLORIAN FRICK, FRANZ MORITZ PRODUCTION MANAGER **DINAH CZEZIK-MÜLLER** LINE PRODUCER **HEINRICH MAYER**
PRODUZENT **RUDOLF KLINGOHR** DREHBUCH, SCHNITT & REGIE **KLAUS HUNDSBICHLER** VERLEIH **BARNSTEINER-FILM**



JE FRÜHER,
DESTO BESSER!

KÜMMER
DICH DRUM!

**Kinder,
denkt an eure
Zukunft!**

Beratung
auch außerhalb
der Öffnungszeiten
nach Absprache.

Auch Ihre Mutter würde es wollen.
Die Sparkassen-Altersvorsorge.

 Sparkasse
Saarbrücken



Tun Sie es Ihrer Mutter zuliebe. Und vor allem sich selbst. Mit einer Sparkassen-Altersvorsorge entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle privaten und staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Geschäftsstelle oder informieren Sie sich unter www.sparkasse-saarbruecken.de